

25 Jahre 📱💡🔥

LÜBECK 🏠 Entsorgungsbetriebe



25 Jahre

JUBILÄUMS MAGAZIN

25 Jahre EBL | 1998-2023

www.entsorgung.luebeck.de

Inhalt (ein Auszug)

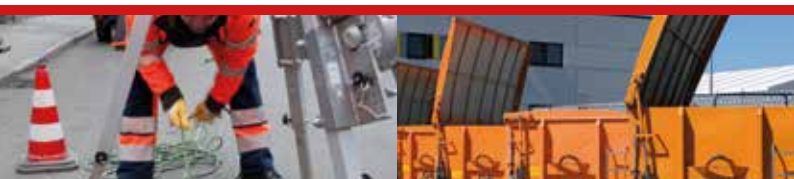
Stadtreinigung

40 Jahre Deponie Niemark	6
Grundsteinlegung MBA	10
Neue Straßenreinigungsgebühr	18
Wertstoffhof Mitte	10
Wasserstofftankstelle	34



Stadtentwässerung

ZKW zweite Ausbaustufe	36
Neues Blockheizkraftwerk	41
50 Jahre ZKW	44
Niederschlagswassergebühr	46
Masterplan Stadtentwässerung	50



Weitere Themen

Privatisierung Stadtreinigung	54
Nette Toilette	57
Führungswechsel bei der EBL	67
Die EBL in turbulenten Zeiten	68



Wir feiern Jubiläum!

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit Stolz blicken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Entsorgungsbetriebe Lübeck auf 25 Jahre erfolgreiche Arbeit zurück. Es ist ein ganz besonderes Jubiläum – seit 25 Jahren sind die Entsorgungsbetriebe im Dienste des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit unterwegs. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich Tag für Tag mit Kompetenz und Leidenschaft in der Abfallentsorgung, der Straßenreinigung, im Winterdienst sowie im Bereich Abwasserentsorgung, -reinigung und Gewässerschutz und tragen so zu einer sauberen und lebenswerten Umwelt in unserer schönen Hansestadt Lübeck bei.

Mein Name ist Mathias Mucha und es ist mir eine große Freude, seit dem 1. September 2023 die Entsorgungsbetriebe Lübeck leiten zu dürfen. Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe und werde gemeinsam mit dem Team der EBL an die gute Entwicklung der letzten Jahre anknüpfen.

In den vergangenen Jahren haben die Entsorgungsbetriebe Lübeck große Fortschritte in Bezug auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz erzielt. Durch innovative Technologien und effiziente Prozesse konnten wir unsere CO₂-Emissionen deutlich reduzieren und somit einen wertvollen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt leisten. Die EBL sind heute bereits energieautark ... wow!



Ich möchte mich bei meinen Vorgängern bedanken, dass ich so ein wirtschaftlich solide aufgestelltes, innovatives und klimapositives Unternehmen mit motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übernehmen darf, die alle zusammen und jeder mit seiner Expertise jeden Tag wertvolle Dienstleistungen der Daseinsfürsorge für die Bürgerinnen und Bürger der Hansestadt Lübeck erbringen. In diesem Sinne möchte ich meinen Vorgängern Jürgen Held, Manfred Wicke und Dr. Jan-Dirk Verwey herzlich für ihre Arbeit danken.

In diesem Jubiläumsmagazin finden Sie einige wichtige Ereignisse der letzten 25 Jahre. Lassen Sie den Zeitablauf auf sich wirken, es ist ein kleiner Abriss.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in blue ink that reads "Mathias Mucha". The signature is fluid and cursive.

Mathias Mucha
Direktor





Entsorgungsbetriebe Lübeck 1998 - 2023

Die Entsorgungsbetriebe Lübeck freuen sich, ein ganz besonderes Jubiläum zu feiern - 25 Jahre im Dienste des Umweltschutzes, der nachhaltigen Abfallentsorgung, Abwasserreinigung, Straßenreinigung und Winterdienst! Seit einem Vierteljahrhundert engagieren wir uns leidenschaftlich für eine saubere und lebenswerte Umwelt in der malerischen Hansestadt Lübeck.

Aus zwei mach eins! Gründung der EBL

Am 31.10.1997 beschloss die Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck, das Amt für Stadtentwässerung und das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung auszugliedern und in einem Eigenbetrieb der Hansestadt Lübeck zusammenzuführen.

Das führte am 01.08.1998 zur Geburtsstunde der Entsorgungsbetriebe Lübeck. Zwei Direktoren übernahmen die Werkleitung. Jürgen Held wurde als technischer Direktor und Reinhard Stuhr als kaufmännischer Direktor eingesetzt. Die Bilanzsumme lag damals bei 658 Millionen DM.

Rund 540 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmerten sich im Gründungsjahr um die ressourcenschonende und wirtschaftliche Entsorgung von Abfall und Abwasser und um die Reinigung öffentlicher Straßen und Plätze.

Mit dem Einzug in den Erweiterungsbau im Jahr 2000 in der Malmöstraße und der damit verbundenen örtlichen Zusammenlegung war auch organisatorisch die Voraussetzung für eine erfolgreiche Aufgabenerfüllung geschaffen.

25 Jahre im Überblick

Entsorgungsbetriebe Lübeck

1998

Gründung der EBL - Die Entsorgungsbetriebe Lübeck werden am 1. August 1998 durch die Zusammenlegung der beiden Ämter für Stadtentwässerung sowie Abfallwirtschaft und Stadtreinigung gegründet.

2000

Zweite Ausbaustufe ZKW - Mit Erfolg sind seit Januar 2000 fünf neue Nachklärbecken mit dem zugehörigen Schlammumpwerk im Einsatz.

2003

Deponie Niemark besteht 40 Jahre - Seit 1963 besteht die Deponie Niemark und hat bis 2003 rund 8 Mio m³ Abfälle aufgenommen.

2004

Spatenstich MBA - Durch eine neue Gesetzgebung muss ab 2005 jeglicher Abfall vorbehandelt werden. Lübeck hat sich hier für den Bau einer Mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlage (MBA) entschieden. Ab 2004 startet der Bau.

2008

Privatisierung der Stadtreinigung - Mit der Gründung der Stadtreinigung Lübeck GmbH wurde der Bürgerschaftsauftrag vom 28. Juni 2007 zur „Strategischen Partnersuche für die Sparten Abfallwirtschaft, Stadtreinigung und Winterdienst“ erfolgreich abgeschlossen.

2009

ZKW Filtration geht in Betrieb - Im Zuge der dritten Ausbaustufe des Zentralklärwerks läuft die 2-stufige Filtration nach einem erfolgreichen Probetrieb nun zunächst im Probetrieb.

2010

Rekommunalisierung - Nach 2 schwierigen Jahren stieg der strategische Partner der heutigen Sparte Stadtreinigung aus dem Vertrag aus und die Stadtreinigung Lübeck GmbH wurde rekommunalisiert.

2012

Niederschlagswassergebühr - Die Einführung der getrennten Entwässerungsgebühr startet mit dem Versand der Ehebungsbögen im April 2012.

2015

Straßenreinigungs und Winterdienstgebühr - Das neue, gerechtere Konzept trennt nun die Gebühren von Straßenreinigung und Winterdienst und beinhaltet mehr Serviceleistungen.

2017

Neubau Wertstoffhof Herrenwyk - Der neue Wertstoffhof wird im Jahr 2017 in Betrieb genommen. Es ist der erste Hof einer neuen, modernen Generation mit komfortablen Anlieferungsbedingungen für unsere Kundinnen und Kunden.

2020

Masterplan Stadtentwässerung - Der Masterplan Stadtentwässerung ist ein umfangreicher Plan für die langfristige Sanierung und den Ausbau des Lübecker Entwässerungssystems.

2023

Führungswechsel - Der langjährige Direktor Dr. Jan-Dirk Verwey verlässt die EBL nach 15 Jahren. Mathias Mucha übernimmt nun die Leitung der EBL als neuer Direktor.



1963

Im Dezember 1963 wird der „Schuttplatz“ Niemark in Betrieb genommen. Eine moderne Deponieanlage mit Zukunft entsteht.



Größte Sorgfalt wurde darauf verwendet, dass durch die Deponie keine Beeinträchtigung des Grundwassers und der vorhandenen Vorfluter eintritt.



Seit 1990 wird mit dem anfallenden Deponiegas ein Blockheizkraftwerk gespeist und dadurch Fernwärme erzeugt.



_STADTREINIGUNG

40 Jahre Deponie Niemark

Seit 40 Jahren wird der Abfall aus dem Lübecker Stadtgebiet auf der Deponie Niemark abgelagert. Die Lübecker Nachrichten vom 3. Dez. 1963 berichteten: „Mit emsigen Betrieb wurde gestern früh die Lübecker Müllabfuhr auf den Müllablageplatz am Stadtgut Niemark konzentriert. Wagen auf Wagen rollte hier an, wurde entladen und fuhr dann wieder ins Stadtgebiet zurück. Der neue Schuttplatz soll in der Zukunft allen in der Hansestadt anfallenden Müll allein aufnehmen.“

Rund 8 Mio m³ Abfälle wurden seit 1963 auf der Deponie Niemark abgelagert. Zur Zeit werden jährlich rund 150.000 t Abfälle auf der Deponie beseitigt. 58.000 t davon stammen aus privaten Haushalten. Die Deponie Niemark verfügt über ein Gesamtvolumen von rd. 10 Mio. m³ Die Voraussetzungen für die Ablagerung von Abfällen werden sich ab dem Jahr

2005 grundlegend ändern. Daher können durch den Bau einer Abfallvorbehandlungsanlage voraussichtlich noch bis zum Jahr 2035 die Abfälle aus der Hansestadt Lübeck hier eingelagert werden.

Eine besondere Aufgabe auf der Deponie ist die Erfassung und die Entsorgung des verunreinigten Sickerwassers. Dieses bildet sich aus der Feuchtigkeit der angelieferten Abfälle und durch den Eintrag von Regenwasser. Jährlich fallen rund 50.000 m³ an. Das mit Schadstoffen belastete Wasser wird über ein umfangreiches Drainagesystem erfasst und anschließend gereinigt.

Die Sickerwasserreinigungsanlage ist in der Lage, die verunreinigten Abwässer aus dem Deponiekörper so zu reinigen, dass es nach dem Durchlaufen der Anlage in den nächsten Vorfluter eingeleitet werden kann. Größte Sorgfalt wurde darauf ver-



132 Gasbrunnen sorgen auf der Deponie Niemark dafür, dass das Gas erfasst wird. Durch die Nutzung des Deponiegases werden jährlich ca. 5 Mio. Liter Heizöl eingespart.



Durch den Bau einer Abfallvorbehandlungsanlage können voraussichtlich noch bis zum Jahr 2035 die Abfälle aus der Hansestadt Lübeck hier eingelagert werden.



2003

Rund 8 Mio m³ Abfälle wurden von 1963 bis 2003 auf der Deponie eingelagert.

wendet, dass durch die Deponie keine Beeinträchtigung des Grundwassers und der vorhandenen Vorfluter eintritt. Durch rd. 200 Sondierungsbohrungen rings um die Deponie konnten exakte Vorkenntnisse über den Verlauf des Grundwasserleiters gewonnen werden. Aufgrund dieser Erkenntnisse wurde um die gesamte Deponie eine Sperrschicht in Tiefen zwischen 2 m und 12 m eingebracht, die einen Austritt des verunreinigten Wassers aus dem Deponiebereich verhindert. Um den Eintrag von Regenwasser und somit eine kostspielige Sickerwasserbehandlung zu vermeiden, ist geplant, die gesamte Deponie mit einer Oberflächenabdichtung zu versehen. Die Oberflächenabdichtung besteht aus einer ca. 2 m dicken Abdeckung, die aus verschiedenen Erd- und Sandschichten besteht. Im Kern befindet sich eine 2,5 mm dicke Kunststoffdichtungsbahn.

Unter der Kunststoffbahn befinden sich Sensoren. Die Sensoren messen bei einer Schadstelle unterschiedliche elektrische Spannungen. Mittels spezieller Software kann daraufhin genau die Lage einer eventuellen Schadstelle geortet werden. Abfall der, auf einer Deponie abgelagert wird, zersetzt sich. Im Lauf der Jahre bildet sich Deponiegas (Methan). 132 Gasbrunnen sorgen auf der Deponie Niemark dafür, dass das Gas erfasst wird. Durch die Nutzung des Deponiegases werden jährlich ca. 5 Mio. Liter Heizöl eingespart. 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass der Abfall umweltgerecht in die Deponie eingebaut wird. Zwei Kompaktoren mit einem Gewicht von 28 t verdichten ihn. So wird kostbarer Deponieraum eingespart. Zum Schutz der Umwelt wurden seit 1990 ca. 30 Mio. Euro investiert.

Deponieabdichtung Niemark



Man kann es schon von weitem erkennen. Zurzeit werden riesige Dichtungsbahnen auf der Deponie Niemark verlegt. Viele fragen sich, warum das gemacht wird. Die Arbeiten dienen dazu, die Bildung von belastetem und aufwändig zu entsorgendem Sickerwasser zu minimieren und damit die Umwelt nicht unnötig zu belasten:

Bereits in den Jahren 1999 bis 2009 wurde ein Oberflächenabdichtungssystem in mehreren Bauabschnitten auf einer Gesamtfläche von 190.000 m² umgesetzt. Zur Zeit werden 85.000 m² Deponiefläche in 2 Bauabschnitten bis Ende 2013 oberflächlich abgedichtet. Die restlichen 125.000 m² folgen nach Restverfüllung der derzeitigen Betriebsbereiche.

Die Abdichtung erfolgt in mehreren Schritten: Auf die Abfalloberfläche wird eine zweilagige Gasdrän- und Ausgleichsschicht eingebaut. Die untere Lage ist ca. 20 cm stark und dient dem Ausgleich von Unebenheiten der Abfalloberfläche und als Dränageschicht für Deponiegas. Die obere Lage (30 cm) dient auch als Schutzschicht für die Bentonitmatte. Dies ist eine ca. 2 cm dicke Schicht aus quellfähigem Tonpulver, das von je einem Vliesstoff eingeschlossen ist. Bei einem eventuellen Feuchtigkeitseintritt quillt das Tonpulver auf und dichtet damit ab. Als zweite Dichtungsschicht wird auf der Bentonitmatte eine 2,5 mm dicke, an der Oberfläche aufgerauhte Kunststoffdichtungsbahn verlegt.

Die einzelnen Bahnen werden miteinander verschweißt, so dass keine Feuchtigkeit hindurch gelangen kann. Auf der Kunststoffdichtungsbahn wird eine 30 cm dicke Entwässerungsschicht aus Kies aufgeschüttet, die für eine schnelle Wasserableitung in den Deponierandbereich sorgt und so ein Aufstauen des Sickerwassers auf der Dichtung verhindert. Bevor darauf die Wurzelschicht kommt, wird gegen ein Einschlämmen feiner Bodenbestandteile in den Kies der Entwässerungsschicht ein Trennvlies verlegt. Die Wurzelschicht dient, wie der Name schon sagt, als Wurzelraum für Sträucher und Bäume, die in vorbestimmten Flächen gesetzt werden und für die auf dem als oberste Schicht eingebauten Oberboden eingesäten Gräsern, die der Stabilisierung der Böschungen gegen Ausspülungen dienen.



So sehen die Oberflächen der Deponie nach Fertigstellung der Abdichtungsarbeiten aus. Der Bewuchs fügt sich nahtlos ins regionale Landschaftsbild ein.

Die Deponie Niemark

Gesamtfläche:	480.000 m ²
Ablagerungsfläche:	400.000 m ²
Abfallhöhe:	bis zu 50 m
Füllvolumen:	10,5 Mio. m ³

Erweiterung der Deponie Niemark

Obwohl die Deponie Niemark erst ab 2033 ihre Kapazitätsgrenze erreicht haben wird, planen wir jetzt schon, was danach mit dem Lübecker Abfall geschehen soll. Es liegt in der Verantwortung der Entsorgungsbetriebe Lübeck, langfristige Entsorgungssicherheit zu gewährleisten.

Seit 1963 existiert die Deponie. Sie kann in jetzigem Zustand insgesamt 10,5 Millionen Kubikmeter Abfall aufnehmen, wovon rund 10 Millionen Kubikmeter bereits verfüllt sind. Die Zeiten, in denen alle Abfälle einfach auf den Berg gekippt wurden, sind schon lange vorbei. Seit 2005 müssen alle Abfälle vorbehandelt werden. Das geschieht in Lübeck in der MBA (Mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlage). Nur ca. 30% des heutigen Restabfalls landen nach der Behandlung auf der Deponie. 70% können recycelt oder thermisch verwertet werden. Dennoch wäre nach heutigen Stand 2033 Schluss.

Die Planungen sehen nun eine Erweiterung der bestehenden Deponie vor. „Die Deponieerweiterung ist ein neues Großprojekt für die Hansestadt Lübeck. Wir sind sehr froh, dass wir den vorhandenen Standort ausbauen können und nicht ein neues Projekt auf der grünen Wiese angehen müssen“, so Dr. Jan-Dirk Verwey, Direktor der EBL.

Zusätzlich sollen 18,6 ha Ablagerungsfläche hinzukommen, um weitere 1,5 Millionen Kubikmeter Abfall aufnehmen zu können. Das reicht dann für 30 Jahre. Nach heutigem Stand der Vorplanung soll die Erweiterung in 2 Abschnitten durchgeführt werden. Baubeginn ist für 2027 geplant.

2022





_STADTREINIGUNG

MBA

Grundsteinlegung

Lübecks Umweltsenator Thorsten Geißler hat am 07.07.2004 den ersten Spatenstich für den Bau der mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlage (MBA) auf der Deponie Niemark gesetzt. Zur Seite standen dem Umweltsenator der Staatssekretär Peter Knitsch vom Umweltministerium in Kiel und der stellvertretende Stadtpräsident Reinhold Hiller. Anschließend erfolgte die Grundsteinlegung für die Anlage, die Mitte 2005 fertig gestellt sein soll. Auf der Deponie Niemark wird seit rund 40 Jahren der Abfall aus dem Lübecker Stadtgebiet abgelagert.

Mit dem Bau der MBA ist ein weiterer Schritt zur Entsorgungssicherheit in der Hansestadt Lübeck erfolgt. Die Deponie Niemark erfüllt alle gesetzlichen Anforderungen und wird auch nach 2005 weiter betrieben. So werden auf kurzem Wege die verbleibenden Reststoffe aus der MBA ordnungsgemäß auf der Deponie Niemark abgelagert. Der Bau der MBA ist notwendig, weil ab Mitte 2005 neue Vorschriften zur Ablagerung von Abfällen gelten: Abfälle müssen vor einer Deponierung zunächst vorbehandelt werden.



Nur noch 30 % der Lübecker Abfälle werden auf der Deponie eingelagert. Durch die Behandlung in der MBA können 70 % recycelt oder thermisch verwertet werden.





Die neue MBA ist so ausgelegt, dass jährlich rund 120.000 Tonnen Müll behandelt werden können, Abfall Experten bezeichnen das als Durchsatzleistung der MBA. Zusätzlich hat die MBA eine Option zur Behandlung von jährlich bis zu 26.000 Tonnen Klärschlamm. Die 120.000 Tonnen Müll setzen sich aus rund 58.000 Tonnen Hausmüll, etwa 54.000 Tonnen Gewerbeabfall und Sperrmüll sowie rund 8.000 Tonnen organische Abfälle zusammen. Im Rahmen der mechanisch und biologischen Vorbehandlung erfolgt zunächst eine Störstoffauslese, das heißt, alle möglichen Störstoffe werden aussortiert (z. B. Sperrmüll, grobe Hölzer). Metalle werden per Magnet herausgezogen und einer Wiederverwertung zugeführt. Dann erfolgt die Zerkleinerung des Abfalls. Zusätzliche technische Einrichtungen sorgen dafür, dass der Abfall noch weiter getrennt wird. Danach wird der Abfall biologisch behandelt. Die biologischen und chemischen Prozesse, die sich sonst im Deponiekörper abspielen, werden in der Anlage vollzogen. Durch die mechanisch-biologische Vorbehandlung wird der Abfall reduziert. Des Weiteren wird ein heizwertreicher Abfall produziert, der als Energieträger oder als Wertstoff (wie die aussortierten Metallteile) genutzt werden kann. Der Rest wird dann deponiert. Die Deponie Niemark hat 1963 als geordnete Deponie ihren Betrieb aufgenommen. Seitdem wurden rund acht Millionen Kubikmeter Abfälle auf der Deponie abgelagert.

Zur Zeit werden jährlich rund 150.000 Tonnen Abfälle auf der Deponie beseitigt. 58.000 Tonnen davon stammen aus privaten Haushalten. Die Anforderungen an die Ablagerung von Abfällen sind ständig gestiegen. Entsprechend den Vorschriften der Technischen Anleitung Abfall und der Technischen Anleitung Siedlungsabfall wurde die Deponie zunehmend sicherer für die Umwelt, Mensch und Tier. Eine nachhaltige Deponierung der Abfälle ist sichergestellt.



Die neue MBA ist so ausgelegt, dass jährlich rund 120.000 Tonnen Müll behandelt werden können.



Der Bau der MBA ist notwendig, weil ab Mitte 2005 neue Vorschriften zur Ablagerung von Abfällen gelten.



Entsprechend den sich verändernden Vorschriften wurde die Deponie zunehmend sicherer für die Umwelt, Mensch und Tier.

Die MBA

Noch läuft sie im Probetrieb

Die Voraussetzungen für die Ablagerung von Abfällen haben sich im Jahr 2005 verschärft. Restabfälle sind grundsätzlich vorzubehandeln und dürfen erst dann deponiert werden.

Den umweltpolitischen Rahmen geben hierfür die gesetzlichen Regelungen, wie die Abfall- und Ablagerungsverordnung, Deponie-Verordnung und die Technische Anleitung Siedlungsabfall vor.

Das Netz der Abfallentsorgungsanlagen in Lübeck mit der MBA, der Deponie Niemark, der Bauschutt- und Gewerbeabfallsortierung, dem Kompostwerk und den Recyclinghöfen garantiert die umweltgerechte Entsorgungssicherheit in Lübeck, insbesondere im Verantwortungsbewusstsein für die nachfolgenden Generationen.

Die MBA Lübeck verarbeitet den anfallenden Restabfall aus Lübeck, darüber hinaus Abfälle aus umliegenden Gemeinden, wie zum Beispiel aus dem Lauenburgischen Teil von Krummesse.

So werden täglich ca. 300 Tonnen Restabfälle

mechanisch und biologisch umweltverträglich behandelt. Das sind pro Tag ca. 100 Fahrzeugladungen.

Per Radlader und Greifbagger werden in der Aufbereitungshalle die Behandlungslinien der Anlage beschickt. Metalle, Holz und Grobstoffe (Abfallstoffe, durchsetzt mit Kunststoff-, Papier- und Holzanteilen) und die heizwertreiche Fraktion werden sortenrein getrennt.

Zum Teil werden die Abfälle zunächst in einem Zerkleinerer mit 800 Kilowatt Leistung zur Weiterbehandlung vorbereitet. Eisen- und Nichteisenmetalle werden per Magnet herausgezogen. Störstoffe, die die folgende biologische Behandlung behindern, werden ausgelesen, zum Beispiel durch eine computergesteuerte Anlage, die ein Stückchen-Kunststoffolie zielgenau per Luftdruck aus dem Abfallstrom auf dem Förderband herauslöst. Am Ende der mechanischen Behandlung sind die Wertstoffe, die weiter zu behandelnden Restabfälle und die direkt zu entsorgenden Abfälle extra separiert.





So lässt sich die herausortierte heizwertreiche Fraktion zum Beispiel in einem Müllheizkraftwerk nutzen.

Nach der mechanischen Behandlung setzt die biologische Behandlung ein. Die nicht verwertbaren Abfälle werden automatisch der fünf Tage dauernden Hydrolyse zugeführt. In den Bioreaktoren werden die Abfälle ohne Sauerstoff rund 15 Tage vergoren. Das anfallende Biogas wird in dem Blockheizkraftwerk der MBA in Strom und Wärme umgewandelt. Diese gewonnene Energie wird von der MBA genutzt.

Der nächste Schritt ist die Aerobisierung: Hier wird wieder Sauerstoff zugeführt, so dass sich innerhalb von 15 Tagen der Abfall weiter organisch abbaut.

Die Abfallbehandlung ist nun nach ca. 35 Tagen abgeschlossen. Die übrig gebliebene Substanz wird noch entwässert, in Großtrommeln getrocknet und dann auf der Deponie endgültig eingelagert. Der angelieferte Abfall hat sich nach der mechanischen und biologischen Behandlung um 70 % reduziert.

Die MBA Lübeck befindet sich zur Zeit noch im Probetrieb, es müssen noch einige erforderliche Ertüchtigungsmaßnahmen vom Anlagenbauer umgesetzt werden.

Trotz dieser Probleme werden zurzeit die vorgeschriebenen Ablagerungs- und Abgaswerte eingehalten.

2007



Die MBA Lübeck befindet sich zurzeit im Probetrieb. Es müssen noch einige erforderliche Ertüchtigungsmaßnahmen vom Anlagenbauer umgesetzt werden.



Abfallanalyse des Lübecker Hausmülls

Die Entsorgungsbetriebe Lübeck beschäftigen sich konsequent mit der konzeptionellen Weiterentwicklung des sogenannten Stoffstrommanagements. Ziel der gesamten Analyse ist eine optimale Ausnutzung und Auslastung der vorhandenen Verwertungsanlagen MBA (Mechanisch-Biologische Abfallbehandlungsanlage), Biomassewerk und Gewerbeabfallsortieranlage (Entsorgungszentrum Lübeck GmbH). Eine wesentliche Grundlage für strategische Überlegungen dieser Art ist die detaillierte Kenntnis der aktuellen Zusammensetzung der Abfälle und Wertstoffe. Im Mai und August dieses Jahres führten die Entsorgungsbetriebe Lübeck eine Analyse des Lübecker Rest- und Bioabfalls und der Leichtverpackungen (Gelber Sack) durch. Hierzu wurde die Zusammensetzung des Lübecker Mülls mittels Stichproben genau untersucht. Insgesamt produzierte jeder Einwohner Lübecks im Jahr 2011 ca. 333 kg Abfall. Den größten Anteil hat dabei der Restabfall (ca. 210 kg), gefolgt von Bioabfall (ca. 76 kg) und den Leichtverpackungen (ca. 32 kg). Der Grünabfall hat mit ca. 15 kg dabei den geringsten Anteil. Die Eigenschaften, Mengen und Zusammensetzungen der Lübecker Abfälle sind

nicht immer gleich, sondern ändern sich im Laufe der Zeit. Daher ist die Durchführung einer repräsentativen Sortieranalyse von Rest- und Bioabfall sowie der Leichtstoffverpackungen aus dem Stadtgebiet notwendig. Um jahreszeitliche Schwankungen bei Rest- und Bioabfall zu berücksichtigen, sind hier 2 Analysezeiträume gewählt worden. Mit den Ergebnissen können die Entsorgungsbetriebe Lübeck die Verwertung Ihrer Abfälle noch effektiver gestalten.



Bioabfälle aus Steinburg

Neue Wege bei der Verwertung des Bioabfalls geht ab Januar 2016 der Kreis Steinburg – und zwar gemeinsam mit den Entsorgungsbetrieben Lübeck (EBL). Der entsprechende Vertrag wurde am 27. September 2013 im Steinburger Kreishaus von Landrat Torsten Wendt und Dr. Jan-Dirk Verwey unterzeichnet. Rund 9.000 Tonnen Bioabfälle fallen im Kreis Steinburg jährlich an. Die Menge wurde europaweit ausgeschrieben. Bei den Angeboten flossen neben dem Verwertungspreis auch Umweltkriterien in die Wertung ein, z. B. die Entfernung zur Verwertungsanlage und die Qualität der Verwertung/Vergärung des Bioabfalls. Das wirtschaftlichste Angebot legten die Entsorgungsbetriebe Lübeck vor. Als kommunaler Umweltdienstleister in der Hansestadt Lübeck sind wir im Bereich der Abfallwirtschaft mit dem Betrieb des Abfallwirtschaftszentrums Lübeck vorbildlich und zukunftssicher aufgestellt. 2005 wurde die Mechanisch-Biologische Abfallbehandlungsanlage (MBA) in Betrieb genommen. Seit 2010 wird neben dem Restabfall auch der Bioabfall aus Lübeck zur Biogaserzeugung eingesetzt. Die MBA ist vernetzt mit dem Biomassewerk und der Deponie. Die Vergärungstechnologie birgt zwei Vorteile in sich. Bei der Vergärung wird Biogas gewonnen und aus dem verbleibenden Gärrest wird im nachgeschalteten Biomassewerk hochwertiger Kompost erzeugt. Aufgrund der sehr positiven Erfahrungen mit der Biogasgewinnung aus Bioabfall haben sich die EBL entschlossen, die noch vorhandene Restkapazität in der MBA auch anderen Kommunen zur Nutzung anzubieten. „Aus unserer Sicht ist die Nutzung vorhandener Anlagen dem Bau neuer Biogaserzeugungsanlagen vorzuziehen“, betonte Dr. Verwey. „Für das Land Schleswig-Holstein sehen wir deutliche Vorteile darin, Anlagen geschickt im Verbund zu nutzen, um somit eine umweltschonende und kostengünstige Abfallverwertung anzubieten.“ Erfreulich für den Kreis Steinburg ist insbesondere, dass die Bioabfälle einer Vergärung zugeführt werden. „Damit ist ein weiterer Schritt in eine klimafreundliche und energieeffiziente Entwicklung getan“, betont Ines Wittmüß, Leiterin des Amtes für Umweltschutz. Quelle: Kreis Steinburg



2016

Europaweite Ausschreibung
Neue Wege bei der Verwertung
des Bioabfalls.

**9.000 t Bioabfälle
im Kreis Steinburg**





Der Energie-
Eigenbedarf der
MBA liegt bei ca.
6.500 MWh im Jahr.

_STADTREINIGUNG

MBA bekommt größeren Gasspeicher

In der Mechanisch biologischen Abfallbehandlungsanlage (MBA) wurden in 2016 rund 99.000 Tonnen Abfälle weiterverarbeitet. Die Hälfte davon sind Biobafälle aus Lübeck, Kiel, Steinburg, Bad Segeberg und Neumünster. Die Biogasproduktion ist durch die zusätzlichen Bioabfälle aus dem Umland und die technischen Optimierungen der Anlage in den letzten Jahren um 250 Prozent gestiegen. Im Jahr 2016 wurden in der MBA 4,2 Millionen Kubikmeter Biogas produziert.

Durch die erhebliche Steigerung ist der alte Gasspeicher zu klein geworden und musste jetzt durch einen größeren ersetzt werden. Dieser Speicher kann nun eine Gasmenge von 5.300 Kubikmetern zwischenspeichern. Im Blockheizkraftwerk in der Rigastraße wird das Gas in Strom und Wärme um-

gewandelt. Dadurch können wir unsere Anlagen vollständig CO₂-neutral mit Energie versorgen. Der Strom wird für den Betrieb der MBA benötigt. Der Eigenbedarf liegt bei ca. 6.500 Megawattstunden je Jahr. Das entspricht dem jährlichen Stromverbrauch von 1.550 4-Personen Haushalten. In 2016 wurde sogar ein Überschuss von 2.000 Megawattstunden produziert. Die Wärme aus dem Blockheizkraftwerk wird dem Netz der Stadtwerke zugeführt. Trotz zusätzlicher Abfallmengen von ca. 43 Prozent in den letzten Jahren sanken sogar die Betriebskosten der MBA durch zahlreiche Prozessoptimierungen. In den nächsten Jahren stehen weitere Investitionen an, die die Effektivität der MBA weiter steigern werden.

2017

Der neue Speicher kann nun eine Gasmenge von 5.300 Kubikmetern zwischenspeichern.



2020

Der Anteil der Störstoffe im Lübecker Bioabfall ist von 2,9 Gew-% auf 1,1 Gew-% zurückgegangen. Das wirkt sich auch positiv auf die Kompostqualität aus.



_STADTREINIGUNG

Abfallanalyse Bioabfall

Seit 2018 setzen wir uns verstärkt durch unsere Bioabfallkampagne #wirfuerbio dafür ein, Plastik und andere Fremdstoffe aus dem Lübecker Bioabfall zu verbannen.

Aus Bioabfall wird, nach der Gewinnung von energiereichem Biogas, wertvoller Biokompost hergestellt. Dieser findet in der Landwirtschaft Verwendung. Kunststoffteile haben auf den Feldern, die unsere Nahrung produzieren, natürlich nichts verloren. Neben der Aufklärungskampagne haben wir auch in bessere Technik investiert, um den Anteil der Kunststoffteile noch weiter zu reduzieren.

Der beste Weg ist aber nach wie vor, erst gar keine Kunststoffe aufwändig aussortieren zu müssen. Wer seine Bioabfälle korrekt trennt, leistet damit aktiv einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz. Uns interessiert natürlich, die Entwicklung des Bioabfalls in Lübeck und inwieweit die Kampagne zu einer Reduzierung der sogenannten Störstoffe im Bioabfall beigetragen hat. Aus diesem Grund haben wir im Jahr 2020 eine Analyse des Bioabfalls durchgeführt, die die Daten mit der letzten Analyse aus dem Jahr 2012 vergleicht.

Hierfür wurden Proben von Bioabfällen aus verschiedenen Bebauungsstrukturen (1-2 Familienhausbebauung, städtische Strukturen und Großwohnanlagen) genommen und analysiert.

Dabei wurde neben der Bestimmung von Fremdstoffen auch die allgemeine Zusammensetzung des Bioabfalls untersucht. Die Untersuchungen fanden 2 Mal in 2020 statt, um die jahreszeitlichen Unterschiede zu berücksichtigen.

Die Resultate aus den verschiedenen Bebauungsstrukturen, wurden dann auf das gesamte Stadtgebiet hochgerechnet.



_STADTREINIGUNG

Neue Straßenreinigungs- und Winterdienstgebühr

Die Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) sind Ihr Partner in allen Fragen der Sauberkeit und Sicherheit sowie der Abfall- und Abwasserentsorgung in Lübeck. Dass Sie sich auf unsere Leistungen stets verlassen können, haben wir mit unseren mehr als 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Vergangenheit bewiesen.

Ein starkes Team für Sauberkeit und Sicherheit

70 Kolleginnen und Kollegen legen sich Tag für Tag für ein sauberes und sicheres Lübeck ins Zeug. 37.000 Kilometer Straßen, 20.000 Kilometer Fußwege einschließlich der Wildkrautbeseitigung sowie 7.680 Kilometer Radwege gehören jährlich zum anspruchsvollen Aufgabengebiet der Abteilung Straßenreinigung / Winterdienst. Dabei entfernen wir 4.500 Tonnen Kehrriecht und 1.400 Tonnen Laub im Herbst. Von Oktober bis März kommt zu diesen Leistungen der Winterdienst noch dazu: Auf 350 Kilometer Radwegen, 166 Kilometer Geh- und Überwegen, 620 Bushaltestellen, vielen Taxisständen sowie in der Fußgängerzone und auf zahlreichen Behindertenparkplätzen räumen und streuen wir und sorgen so für Verkehrssicherheit auf Lübecks Straßen.

Fair geht vor - mit einem neuen Konzept

Nach den jüngsten Veränderungen in den Gebühren für Abwasser- und Abfallentsorgung möchten wir Sie über den letzten großen Schritt in den

Strukturanpassungen bei uns informieren - nämlich über das geplante neue Gebührenkonzept für Straßenreinigung und Winterdienst ab 1. Januar 2015. Die Umsetzung und Rechtskraft dieser Neuordnung ist natürlich abhängig von der Zustimmung der Lübecker Bürgerschaft zum Jahresende und damit zum heutigen Zeitpunkt vorbehaltlich dieser Entscheidung.

Neu ist beim Gebührenkonzept ab 2015 vor allem die getrennte Ermittlung der Kosten für Straßenreinigung und Winterdienst. Hintergrund dieser zukünftigen Trennung ist eine nutzerorientiertere und transparentere Zuordnung unseres Leistungsaufwandes. Jeder Gebührenkunde zahlt zukünftig nur für Leistungen, von denen er auch unmittelbar profitiert und kann sehr viel besser nachvollziehen, was er für sein Geld bekommt. So zahlen Kunden beispielsweise nur dann für Winterdienst, wenn in ihrer Straße auch Winterdienst erbracht wird.

Sauberkeit hat ihren Preis – Sicherheit natürlich auch

Das Neue am Gebührenkonzept ab 2015 ist in erster Linie eine Systemänderung, nach der die Leistungen Straßenreinigung und Winterdienst getrennt werden. Dass es für einen Teil unserer Kunden ab nächstem Jahr zu Mehrkosten kommt, hat mit dieser neuen Struktur allerdings nichts zu tun.



Die Kostensteigerungen haben folgende Ursachen:

1.

Erstens haben die unvorhersehbar strengen und langen Winter 2009/2010 und 2010/2011 zu einem sehr hohen Zusatzaufwand für die Sicherheit auf Lübecks Straßen und Wegen geführt. Die zahlreichen Einsätze mit großen Teams waren in der Gebührenkalkulation so nicht geplant und müssen nun rückwirkend ausgeglichen werden.

2.

Zweitens haben wir sowohl unsere Straßenreinigung als auch unsere Winterdienstleistungen in Lübeck erheblich ausgeweitet und verbessert - weil Sie das von uns gefordert haben.

2015



Unsere Mehrleistungen im Winterdienst seit 2010 auf einen Blick:

- I Einsätze auch während der Nachtstunden
- I Verstärkte Kontrolle der Verkehrsflächen auf Glättebildung
- I Verstärkter Einsatz von Bürsten an Kleintreckern und Unimog
- I Mehrmaliges Bearbeiten von Radwegen
- I Vollflächiges Schneeräumen und Schneeabfuhr in den Fußgängerzonen
- I Beschaffung von Schneefangzäunen

Unsere Mehrleistungen in der Straßenreinigung auf einen Blick:

- I Personelle Verstärkung des Nachmittagdienstes in der Altstadt
- I Mehr Personaleinsatz in den Revieren
- I Zusätzlich zur grundsätzlich maschinellen auch manuelle Reinigung in stark beparkten Straßen in den Reinigungsklassen 3 und 4
- I Ausweitung des Hundekotentsorgungssystems
- I Mitten in Lübeck: Zusatzaufwand zur Reinigung durch deutlich breitere Gehwege, mehr Papierkörbe und neue Pflasterung.



Erste E-Kehrmaschine geht in den Einsatz

Ende 2016 hatten wir einige Elektrokehrmaschinen getestet. Jetzt ist die erste rein elektrische Kehrmaschine in Lübeck offiziell im Einsatz.

Äußerlich unterscheidet sich die Maschine nicht von den herkömmlichen Dieselfahrzeugen. Die inneren Werte machen den Unterschied. Mit ihrem Hochleistungsakku schafft sie eine komplette Arbeitsschicht. Sie wird, aufgrund ihrer Bauart, hauptsächlich in der Lübecker Altstadt eingesetzt. Sehr zur Freude der Anwohner, denn durch den fehlenden Dieselmotor ist das E-Kehrfahrzeug sehr leise unterwegs. Das weiß auch der Fahrer zu schätzen. Im Inneren hört man nur noch die Besen, die die Straße säubern. Vibrationen, wie bei den Dieselfahrzeugen spürt man auch nicht mehr.

Der Betrieb der Maschine ist natürlich CO₂-neutral, denn den Strom zum Laden produzieren wir aus Abfall und Abwasser in unseren Anlagen selbst. Wenn sich das System im harten Arbeitsalltag über längere Zeit bewährt, wird die E-Flotte der Entsorgungsbetriebe Lübeck weiter ausgebaut.

2018

Die EBL erweitern ständig ihre Elektro-Fahrzeugflotte, wenn dies wirtschaftlich Sinn macht.

Für Lübeck
im Einsatz.



_STADTREINIGUNG

Baubeginn WSH Herrenwyk

Der alte Wertstoffhof Herrenwyk war für die Abfalllieferungen unserer Kunden zu eng geworden. Jetzt wird in der Nähe ein neuer, größerer Wertstoffhof errichtet. Die Bauarbeiten für den neuen, größeren und modernen Wertstoffhof in Herrenwyk haben begonnen.

Kaum zu glauben, dass Sie dort schon bald sehr komfortabel Ihre Abfälle anliefern können. Wir halten Sie über die Baufortschritte auf dem Laufenden. Schauen Sie bei uns im Internet vorbei unter: www.entsorgung.luebeck.de



_STADTREINIGUNG

Eröffnung WSH Herrenwyk

Es ist soweit. Der neue Wertstoffhof in Herrenwyk hat seinen Betrieb aufgenommen. Seit dem 24.6.2017 können Sie Ihre Abfälle in Herrenwyk nun sehr viel komfortabler entsorgen. Schräg gegenüber des alten Geländes befindet sich der neue Wertstoffhof (Möllerung 8). Das Entladen ist für Anlieferer dort wesentlich bequemer, da die Abfälle über eine befahrbare Rampe von oben in die Container eingefüllt werden können. Außerdem ist bei ca. 5.100 m² Fläche genug Platz zum Rangieren. Der neue Hof ist ca. 2-mal so groß wie der alte. Nicht nur die Größe ist ein Vorteil für unsere Kunden. Wir haben auch die Öffnungszeiten erweitert. Ab sofort hat der Wertstoffhof Herrenwyk an sechs Tagen in der Woche geöffnet.





_STADTREINIGUNG

Spatenstich WSH Posener Straße

Am 30. März war Spatenstich für den neuen Wertstoffhof in der Posener Straße. Seitdem ist reger Baustellenbetrieb. Nach Entfernung der alten Bahnschienen auf dem Gelände laufen zurzeit weitere Erd- und Anschlussarbeiten, die jetzt beinahe abgeschlossen sind.

Der neue Wertstoffhof ist der zweite der neuen Generation der Entsorgungsbetriebe Lübeck. Der baugleiche Hof in Herrenwyk ist seit 2017 in Betrieb und wird von den Kund:innen sehr gut angenommen. Die Eröffnung des neuen Hofes ist für Herbst 2022 geplant (je nach Witterung). Bislang sind die Bauarbeiten planmäßig verlaufen.



Eröffnung WSH Mitte Posener Straße

Am 4. März, fast genau 2 Jahre nach dem Spatenstich, öffnete der neue Wertstoffhof Mitte seine Tore in der Posener Straße 25.

Kurz vor 8 Uhr morgens warteten bereits einige Fahrzeuge auf Einlass. Die ersten, die den Wertstoffhof dann schließlich nutzten und gleich die offizielle Eröffnung mitmachten, waren eine Studentin und Ihr Vater aus Oldenburg, die einige Dinge vom Unzug nach Lübeck entsorgen wollten. Sie erhielten eine Pflanze und einen Bio-Vorsortierer als kleine Aufmerksamkeit.

Auch Umweltsenator Ludger Hinsen kam extra zur Eröffnung in die Posener Straße.

Der Wertstoffhof Mitte ist der zweite Hof der neuesten Generation der Entsorgungsbetriebe Lübeck.

Er ersetzt die beiden Wertstoffhöfe Altstadt und St. Lorenz, die bereits geschlossen wurden. Diese Höfe waren zu klein und entsprachen nicht mehr den Sicherheitsbestimmungen. Weiterhin reichte auf beiden Höfen der Platz für die erforderliche Anzahl der Container nicht aus, um die Trennung der einzelnen Abfallarten ordnungsgemäß durchzuführen.

Der neue Hof hat eine Größe von rund 8.000 m². Die Gesamtfläche des Grundstückes beträgt ca. 12.000 m². Die Trennung des Anlieferungsbereiches und des Arbeitsbereiches auf dem neuen Hof gewährleistet einen reibungslosen Ablauf. So erfolgt das Entladen der Abfälle über die befahrbare Rampe bequem von oben in die Container. Die Kunden müssen nicht mehr vor verschlossenen Toren warten, wenn die verschiedenen Container getauscht werden, es ist genug Platz zum Rangieren vorhanden.

Im Vergleich: Die beiden Wertstoffhöfe Altstadt (rund 2.000 m²) und St. Lorenz (1.500 m²) haben zusammen rund 3.500 m² Fläche.

Für die Mitarbeiter:innen wurde ein Verwaltungsgebäude u. a. mit Umkleidemöglichkeiten und sanitären Einrichtungen errichtet. Der Energiebedarf der Anlage wird nahezu vollständig aus erneuerbaren Energien über Photovoltaikanlagen und Erdwärme gedeckt.

Die vorhandene Halle auf dem Grundstück wird zukünftig ebenfalls genutzt. Hier sollen Altkleider vorsortiert werden und es wird eine sogenannte „Flohmarkthalle“ entstehen. Angedacht ist, dass es dann regelmäßige Flohmärkte gibt. Derzeit arbeiten die EBL noch an einem finalen Nutzungskonzept im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Wiederverwendung.

2023



Neue Zuständigkeiten bei den Gelben Säcken

Die Duale System Deutschland GmbH (DSD) organisiert die Sammlung, Sortierung und Verwertung von Verpackungen mit dem grünen Punkt. Seit einigen Jahren ist die DSD GmbH verpflichtet, diese Leistungen (z. B. Einsammlung der gelben Wertstoffsäcke, Entleerung der Depotcontainer für Glas und Papier/Pappe und die damit verbundene Verwertung etc.) europaweit auszuschreiben.

Die Entsorgungsbetriebe Lübeck waren bis zum 31.12.2007 als Subunternehmer bei der Einsammlung der gelben Wertstoffsäcke für die Firma VEOLIA Umweltservice Nord-West GmbH tätig. Der Zuschlag für die stattgefundene Ausschreibung der DSD GmbH ab dem 1. Januar 2008 u. a. für die Einsammlung der gelben Wertstoffsäcke in Lübeck hat die Firma VEOLIA Umweltservice Nord-West GmbH erhalten und wird die Einsammlung für die nächsten 3 Jahre in Eigenregie betreiben.

Diese Wertstoffsäcke werden in Lübeck 14-täglich über die Straßensammlung (Holsystem) eingesammelt. Die Touren wurden neu geplant, so dass sich zum Teil die Abholstage verändert haben. Wenn Sie Fragen zu den Abfuhrtagen haben, wenden Sie sich bitte an die kostenlose Hotline der Firma VEOLIA Umweltservice Nord-West GmbH. Die Hotline lautet 0800-0785600. Mit dem Kauf eines Produktes zahlen Sie als Verbraucher eine Lizenzgebühr für die Verpackung. Damit sind die Einsammlung und die Verwertung bezahlt. Somit ist das System nicht Bestandteil der Abfallgebühr.

2008





_STADTREINIGUNG

Blaue Tonnen privater Entsorger sorgen für Unmut

In der Hansestadt Lübeck werden seit der 12. Kalenderwoche (17. März 2008) die privaten Haushaltungen mit Blauen Tonnen für Papier und Pappe von privaten Entsorgern ausgestattet. Die Benutzung der Tonne ist freiwillig und kostenlos. Es besteht kein Anschluss- und Benutzungszwang. Die Tonnen können jederzeit bei den jeweiligen Entsorgern abbestellt werden. Dabei handelt es sich um sogenannte gewerbliche Sammlungen, die neben den etablierten Sammelsystemen durchgeführt werden. Leider wurden die Einwohner über diese Aktionen der privaten Entsorger vorher nicht informiert. Inzwischen gibt es in der Hansestadt vier Anbieter aus der privaten Entsorgungswirtschaft. Für die Kunden der Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) ist diese Situation unbefriedigend. Bei auftretenden Schwierigkeiten, Fragen oder Anregungen können sich die Einwohner der Hansestadt Lübeck auch an den Kundenservice der EBL wenden. Nach § 13 KrW-/AbfG, Abs. 1 in Verbindung mit den landesrechtlichen Gesetzen und Verordnungen sind Abfälle aus privaten Haushaltungen dem öffentlich-rechtlichen Entsorger zu überlassen. Die Hansestadt Lübeck ist der öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger und hat die Aufgaben an die Entsorgungsbetriebe Lübeck (geführt als eigenbetriebsähnliche Einrichtung) übertragen. Daraus ergibt sich, dass auch die PPK-Fraktionen (Papier, Pappen, Kartonagen) aus den privaten Haushaltungen den Entsorgungsbetrieben Lübeck zu überlassen sind. Die Überlassungspflicht besteht auch, wenn die Verwertung der PPK-Fraktion durch einen gewerblichen Entsorger (Dritten) vorgenommen werden würde. Allerdings können gewerbliche Sammlungen durch die privaten Entsorger bei dem öffent-

lich-rechtlichen Entsorger angezeigt werden (§ 13 Abs. 3 KrW-/AbfG). Weisen die privaten Entsorger eine ordnungsgemäße und schadlose Verwertung nach, entfällt die Überlassungspflicht für diese Abfälle. Alle privaten Entsorger, die momentan in der Hansestadt Lübeck Blaue Tonnen aufstellen, sind zertifizierte Entsorgungsfachbetriebe. Rechtlich gesehen ist es nicht möglich, seitens der EBL die PPK-Sammlung den privaten Entsorgern zu untersagen (Untersagungsverfügung). Ein aktuelles Urteil des Oberverwaltungsgerichtes Schleswig hat bestätigt, dass Privatfirmen in privaten Haushaltungen Altpapier einsammeln dürfen. Gleichzeitig verweist das Gericht darauf, dass die Haushalte selbst durch ihr Verhalten über die Auswirkungen auf die Gebühren entscheiden.

Die Haushalte könnten selbst entscheiden und eine Gebührenstabilität erreichen, wenn sie die Entsorgungslogistik der Kommunen für Papier und nicht die der privaten Entsorger nutzen. Die Fa. VEOLIA Umweltservice Nord-West GmbH ist noch bis Ende 2008 durch die Entsorgungsbetriebe Lübeck beauftragt, die aufgestellten ca. 450 Depotcontainer für PPK-Fraktion zu entleeren und die Verwertung in Eigenregie zu betreiben. Dieser Vertrag wurde im Jahr 2003 geschlossen, um die Entleerungskosten der Depotcontainer einzusparen. Diese Kosten mussten bis dahin von den Entsorgungsbetrieben Lübeck getragen werden. Die jetzige Vertragsregelung ist so ausgelegt, dass keiner der beiden Vertragspartner etwas zahlt. Über das zukünftige Sammelsystem der Entsorgungsbetriebe Lübeck für Papier, Pappe und Kartonagen werden wir Sie rechtzeitig informieren.

Umstellung der Baum- u. Strauchabfuhr

Zum Anfang des Jahres stellten die Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) die Abfuhr der kostenlosen Baum- und Strauchabfuhr von der Straßensammlung auf ein Abrufsystem, ähnlich dem Sperrmüllservice um. Die EBL hatten mit einem Faltblatt und Informationen in der Presse und im Internet umfassend darüber informiert. Der Kundenservice spricht von einer positiven Annahme des neuen Systems durch unsere Kunden. Die Vorteile liegen auf der Hand. Zum einen ist der Abholzeitraum von zwei auf je vier Wochen im Frühjahr und Herbst erweitert worden. Dadurch ist es möglich, dem Bürger mehrere Termine zur Auswahl anzubieten. Durch das neue System kann auch der Sperrmüllservice parallel aufrecht erhalten werden.

So verlängern sich die Wartezeiten hier kaum während der Abholzeiträume. Das war beim alten System nicht möglich, da die Sperrmüllwagen in dieser Zeit komplett für die Baum- und Strauchabfuhr gebunden waren. Aber auch die Logistikabteilung freut sich über die Möglichkeit, die Fahrzeuge wirtschaftlicher einsetzen zu können. Vom 22. Oktober 2012 bis zum 17. November 2012 wird im Herbst wieder abgeholt. Die Anmeldung zur Abholung muss vom 24. September bis zum 19. Oktober 2012 erfolgen. Anmelden können Sie sich in diesem Zeitraum über unsere Servicenummer 0451-707600 und über unsere Internetseite www.entsorgung-luebeck.de.

Abfallbehälter werden mit Unfallsicherung nachgerüstet



Neue Abfallbehälter mit einem Volumen von 1.100 Liter werden europaweit schon seit einiger Zeit nur noch mit unfallsicheren Schiebedeckeln ausgeliefert. Das ist gesetzlich vorgeschrieben. Hintergrund waren Unfälle, bei denen Kinder und Erwachsene in die Müllbehälter geklettert sind und sich nicht mehr befreien konnten. Daher sind neue Papiercontainer mit einem Schloss und Restmüllcontainer mit einer Klappe im Deckel ausgerüstet. Alte Container sollen im Sinne des Unfallschutzes ausgetauscht werden.

„Bisher gab es in Lübeck keine Vorfälle. Für uns ist die Sicherheit der Müllbehälter aber sehr wichtig.“, sagt Dirk Machinia, Leiter der Abfallwirtschaft Logistik. „Wir haben daher im Sommer damit begonnen, die Deckel von 3.600 älteren Abfallcontainern gegen unfallsichere zu tauschen. Bis jetzt sind bereits 2.700 Schiebedeckel umgebaut worden. Ab 2014 wird es keine alten Containerdeckel mehr in Lübeck geben.“

Kommunale Altkleiderboxen- ein Testprojekt der EBL

Altkleider gehören zu den üblichen Haushaltsabfällen und fallen damit auch in den Zuständigkeitsbereich der Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL). Sie sind ein wichtiger Wertstoff und wie bereits beim Altpapier übernehmen die Entsorgungsbetriebe Lübeck bei der Sammlung von Altkleidern nun eine aktive Rolle.

Bisher konnten Altkleider auf den vier Wertstoffhöfen der EBL kostenlos abgegeben werden. Zukünftig können für die Entsorgung von alten Kleidungsstücken, Bettwäsche, Decken und Schuhen auch die „Kommunalen Altkleiderboxen“ an ausgesuchten Containerstandorten in Lübeck genutzt werden.

Versuchsweise sind im Oktober die ersten 20 „Kommunalen Altkleiderboxen“ in den Lübecker Stadtteilen St. Jürgen, St. Gertrud und Eichholz aufgestellt worden. Gekennzeichnet sind die Container mit orangefarbenen Aufklebern „Ihre Altkleiderbox“.

Versuchsweise bedeutet, dass im nächsten halben Jahr die Container auf Herz und Nieren in Bezug auf ihre Alltagstauglichkeit in der Altkleidersammlung geprüft werden. Wenn der Test erfolgreich verläuft, werden die EBL im nächsten Jahr weitere Containerstandplätze mit Altkleidercontainern ausstatten.

Die Erlöse aus der Altkleidersammlung fließen dann, wie auch die Erlöse aus der Papiersammlung, zugunsten der Kunden der Entsorgungsbetriebe Lübeck in die Abfallgebühr ein. Nutzt man also die kommunale Altkleiderbox, trägt man zur Gebührenstabilität bei.

Die EBL sehen dabei die kommunale Sammlung von Altkleidern keineswegs als Konkurrenz zu den caritativen Altkleidersammlungen. Brauchbare Bekleidung kann natürlich weiterhin bei den caritativen Einrichtungen abgegeben bzw. in deren Container eingeworfen werden (z. B. Brockensammlung Lübeck, Vorwerker Diakonie).

An diesen Standorten finden Sie zunächst die erst neuen Altkleiderboxen

Ringstedtenweg / Kronsfordter Allee
Berliner Allee / Heizkraftwerk
Dorfstraße 4a
Elswigstraße / Kirche
Kalkbrenner Straße / gegenüber 46 -56
St. Jürgen Ring / Höhe Haus-Nr. 58 – 60
Stadtweide / Mönkhofer Weg
Ratzeburger Allee, Wochenmarktplatz - Am Brink
Trendelenburgstr. 27
Brandenbaumer Landstr. 15
Brandenbaumer Landstr. 83
Wakenitzufer / Ecke a. d. Falkenwiese
Hüntertorallee 41
Mönkhofer Weg / Ecke Bernt-Notke-Str.
Theodor-Heuss-Straße
Uhlandstraße 27
Rabenstraße 26 / Grüner Weg
Malmöstraße 22



Neue LED Beleuchtung spart Werkstatt 50% Energiekosten

Die KFZ-Werkstatt und die Fahrzeughallen nehmen mit über 3.000 m² einen Großteil der Fläche auf dem Betriebsgelände in der Malmöstraße 22 ein. Der Energieverbrauch ist im Vergleich zu anderen KFZ-Werkstätten relativ hoch, was zum einen an der Gebäudedämmung liegt, zum anderen an älteren Lüftungsanlagen und der Beleuchtung.

Insgesamt existieren in der Werkstatt und den Fahrzeughallen aktuell 238 Lichtpunkte mit jeweils 400 Watt, wovon ein Großteil ganzjährig eingeschaltet ist. Dabei handelt es sich um Quecksilberdampflampen, deren Einsatz in den kommenden Jahren stark eingeschränkt wird. Die Entsorgungsbetriebe Lübeck wie auch viele Fachleute sehen in der LED Technik die Beleuchtungsart der Zukunft, da eine hohe Effizienz erreicht wird ohne hochgiftige Schwermetalle zu enthalten.

In 2014 wurden nun die vorhandenen Leuchten in der Kfz-Werkstatt und den Fahrzeughallen durch

LED Technik ausgetauscht. Diese reduzieren den Energieverbrauch der Beleuchtung. Die Stromersparung liegt nun bei rund 50% .

Gefördert wurde der Austausch im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative von Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (www.klimaschutz.de) und dem Projektträger Jülich (www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen)



3.000 m² Fläche müssen in der Malmöstraße allein für die Werkstatt beleuchtet werden. Das sind 238 Lichtpunkte, die mit neuer LED Technik umgerüstet wurden.

2014

Einführung Sperrmüll Express

2017



Erweiterter Sperrmüllservice

Die 2-malige kostenlose Sperrmüllentsorgung durch vorherige Anmeldung bleibt bestehen. Zusätzlich führen wir folgende kundenorientierte, kostenpflichtige Serviceleistungen für Sperrmüll, Elektro- und Elektronikaltgeräte ein:

Expresstermin für Sperrmüll, Elektro- und Elektronikaltgeräte:

Für die kurzfristige Abfuhr von Sperrmüll binnen 2 Werktagen wird ein gebührenpflichtiger Expresstermin angeboten. Bei diesem Termin können auch Elektro- und Elektronikaltgeräte bis 3 m³ beigefügt werden. Der Expresstermin muss schriftlich beantragt werden und kostet 45,- €.

Zusätzlicher Sperrmülltermin

Wenn Sie bereits 2-mal in einem Jahr Sperrmüll bestellt haben und weiteren Bedarf feststellen, können Sie zusätzliche Sperrmüllabholungen bestellen. Die Gebühr beträgt 110,- Euro je angefangene 3 m³ zusätzliche Sperrmüllmenge.

Abholung von Sperrmüll, Elektro- und Elektronikaltgeräten aus der Wohnung

Auf Wunsch holen wir Sperrmüll, Elektro- und Elektronikaltgeräte auch bei Ihnen aus der Wohnung. Dieser Service kostet zusätzlich 9,- € je angefangene 15 Minuten und Mitarbeiter.

Beispiel:

Sie brauchen schnell einen Termin für Sperrmüll und haben erst einmal in diesem Jahr Sperrmüll beantragt. Sie benötigen auch Unterstützung beim Herausragen aus Ihrer Wohnung.

Dann sollten Sie einen Expresstermin mit Abholung aus der Wohnung beantragen. Wir kommen dann binnen 2 Werktagen bei Ihnen vorbei.

Wenn 2 Mitarbeiter eine halbe Stunde zur Abholung des Sperrmülls aus Ihrer Wohnung benötigen, kostet Sie dieser Termin 45,- € für den Expresstermin + 36,- € für die Abholung = 81,- €.

Start der Bioabfallkampagne #wirfuerbio

Norddeutschland räumt auf in der Biotonne. Plastiktüten landen immer wieder in die Biotonnen und bilden damit den größten Störstoffanteil. Dadurch wird ein 100 Prozent biologischer Energiekreislauf maßgeblich gestört, denn aus Plastiktüten wird weder Bioenergie noch Qualitätskompost. In Mikroplastik zerfallen, können Plastiktüten nicht mehr ausreichend aus dem fertigen Rohkompost gesiebt werden und landen so auf den Beeten und Äckern, werden ins Grundwasser gespült, gelangen ins Meer und damit unweigerlich in unsere Nahrungskette. Das bedeutet: Mikroplastik in unserem Trinkwasser und unseren Nahrungsmitteln. Allein können wir der zunehmenden Verunreinigung des wertvollen Rohstoffes Bioabfall nicht viel entgegenzusetzen.

Sind „kompostierbare Plastiktüten“ eine Alternative? Leider nicht! Um die Störstoffe aus dem Bioabfall zu entfernen, wird der Bioabfall zunächst grob zerkleinert und dann abgesiebt. Dabei sind die „kompostierbaren Plastiktüten“ nicht von konventionellen Plastiktüten zu unterscheiden. Sie werden also gemeinsam mit den konventionellen Plastiktüten aussortiert und verbrannt. Und diese Art der Entsorgung ist teuer. Leider gelingt es uns auch nicht vollständig, alle Störstoffe im ersten Schritt zu entfernen. Deshalb gelangen Störstoffe auch in den weiteren Produktionsprozess und das ist auch bei „kompostierbaren Plastiktüten“ schlecht.

Um mit der Eigenschaft „kompostierbar“ werben zu dürfen, muss eine EU-Norm erfüllt werden. Diese Tüten erfüllen die entsprechende Euro-Norm bereits dann, wenn sich nach 12 Wochen 90 Prozent der Tüte in Teile zersetzt haben, die kleiner als 2 Millimeter sind und wenn nach 6 Monaten 90 Prozent der Tüte biologisch abgebaut sind. Damit müssen diese Tüten tatsächlich nicht zu 100 Prozent biologisch abbaubar sein, sie müssen übrigens auch nicht zu 100 % aus nachwachsenden

Rohstoffen hergestellt werden, sondern dürfen auch aus fossilen Stoffen bestehen. Nun betragen die Verweilzeiten in unseren modernen Abfallbehandlungsanlagen selten mehr als 6 bis 8 Wochen. Selbst wenn die Euro-Norm also erfüllt wird und die „kompostierbaren Plastiktüten“ **nach 6 Monaten** zu 90 % abgebaut wären, findet ein vollständiger Abbauprozess in **6 Wochen** tatsächlich nicht sicher statt. Der Abbauprozess braucht auch bestimmte Rahmenbedingungen, z. B. hohe Temperaturen, die außerhalb unserer Anlagen nicht erreicht werden. Eine „Kompostierung“ findet dann anschließend nicht mehr statt. Selbst wenn es „kompostierbare Plastiktüten“ geben sollte, die auch in 6 Wochen vollständig abgebaut würden, könnten wir sie am Beginn des Prozesses nicht von allen anderen unterscheiden und würden auch diese teuer entsorgen müssen.

Deshalb haben sich erstmalig 24 Abfallwirtschaftsbetriebe aus ganz Norddeutschland vereinigt und gemeinsam mit uns eine große Informations- und Aufklärungskampagne auf den Weg gebracht, um sämtliche Störstoffe, aber vor allem die Plastiktüte und die „kompostierbare Plastiktüte“ aus den Biotonnen zu verbannen. Am 20. April 2018 fiel der große Startschuss, und die Betriebe aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern starteten gleichzeitig in diese überregionale Kampagne, die seitens der Politik von unserem Schirmherren Dr. Robert Habeck unterstützt wird.

Unter dem Motto „#wirfuerbio – Biomüll kann mehr“ bündeln wir unsere Kräfte und wollen gemeinsam die Verunreinigung im Bioabfall minimieren und die Qualität der aus Bioabfall gewonnenen Komposterde verbessern. Unser großes Ziel ist die nachhaltige Verwertung von Bioabfällen, denn davon haben wir alle etwas: ökonomisch und ökologisch.

BIOMÜLL
kann mehr.

KEIN' BOCK AUF PLASTIK IM BIOMÜLL.

*AUCH KOMPOSTIERBARE PLASTIKTÜTEN
DÜRFEN NICHT IN DIE BIOTONNE.



www.wirfuerbio.de

Eine Initiative der norddeutschen Abfallwirtschaftsbetriebe.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

#WIRFUERBIO

#wirfuerbio – das sind wir, Ihre Entsorgungsbetriebe Lübeck als regionaler Entsorger im Zusammenschluss vieler Abfallwirtschaftsbetriebe in ganz Norddeutschland #wirfuerbio - das sind auch Sie! Machen Sie mit und trennen Sie sich von Ihrer Plastiktüte. Kein Plastik in die Biotonne! Alternative Bioabfallsammlung im Haushalt.

„Auch uns ist bewusst, dass die Entsorgung von Bioabfällen nicht zu den angenehmsten Aufgaben im Haushalt zählt. Dennoch ist es wichtig, dass alle an dieser Stelle mitwirken, denn nur gemeinsam können wir etwas verändern.“, erklärt Manfred Rehberg, Leiter der Sparte Stadtreinigung. Bioabfälle sollten im besten Fall lose in einem dafür vorgesehenen Behälter gesammelt und direkt ohne Behälter in die Biotonne entleert werden. Auch die Sammlung in einer Papiertüte ist eine sinnvolle Alternative. Dafür eignet sich unsere Kampagnenpapiertüte (Bezugsstellen unter wirfuerbio.de) oder jede andere Papiertüte, die zu 100 Prozent aus Papier besteht.



2018

_STADTREINIGUNG

Tausch runder Abfallbehälter

Im Lübecker Stadtgebiet werden in den nächsten Jahren alle runden 110 Liter Abfallbehälter gegen 120 Liter Gefäße auf Rädern ausgetauscht. Hintergrund für diese Maßnahme ist eine EU-Richtlinie, die in deutsches Recht umgesetzt ist. Demnach müssen die runden Abfallbehälter aus arbeitsrechtlichen Gründen abgeschafft werden. Wenn in Zukunft ein 110 Liter Abfallbehälter beschädigt oder nicht mehr funktionsfähig ist, wird er automatisch gegen ein 120 Liter Gefäß ausgetauscht. Ein Anspruch auf einen neuen 110 Liter Behälter besteht nicht.



_STADTREINIGUNG

Erste Unterflurcontainer für Wohnanlagen



In der Waisenallee sind die ersten Unterflurcontainer in Betrieb genommen worden. An diesem Standort gibt es Einwurfschächte für Papier, Biomüll, Restmüll und den gelben Sack.

Das System bietet viele Vorteile. Gerade bei Wohnanlagen und Neubauten, bei denen der Abfallbehälterstandplatz neu geplant wird, bietet es sich an, in das unterirdische Abfallsammelsystem zu investieren. Ein entscheidender Vorteil für Wohnanlagen ist die Platzersparnis gegenüber herkömmlichen Abfallbehältern. Ein einzelner unterirdischer Container hat so viel Fassungsvermögen wie mehrere große Abfallbehälter. Die Einwurfschächte sind lediglich 70 cm hoch und damit weitestgehend barrierefrei. Ein Schließsystem mit Schlüssel verhindert Fremdnutzung und durch den offenen und gut einsehbaren Zugang gibt es deutlich weniger wilde Müllablagerungen am Standort. Zurzeit sind noch 4 weitere Standorte in Lübeck geplant.

Die Einwurfschächte sind nur ca. 70 cm hoch. Schlösser verhindern Fremdnutzung.

2018

EBL hat etwas gegen Kunststoffe im Bioabfall

Bioabfall leidet nach wie vor unter Störstoffen, die z. B. Plastik, Glas oder Metall. Dies überall in der Bundesrepublik und natürlich auch in Lübeck. Doch die Abnehmer von aufbereitetem Bioabfall als Kompost, vorzugsweise Landwirtschaftliche Betriebe, müssen sortenreinen Kompost ohne Störstoffe in den Boden einbringen. Die RAL-Gütesicherung senkte bereits ab Juli 2018 auf Basis eines Flächenindexes die erlaubten Störstoffe wie Plastikfolien auf 15 cm² pro Liter ab, aktuell wird ein Wert auf nur noch 10 cm² pro Liter angestrebt. Dies macht in der Bioabfallbehandlung zu Kompost komplexe neue Technologien erforderlich.

In Lübeck hat man sich für ein Windsichtersystem entschieden. Durch diese Technik erreicht die Kompostqualität sehr gute Werte und entspricht den Vorstellungen der Abnehmer und auch den Anforderungen der Bundes-Gütegemeinschaft-Kompost. Der Lübecker Windsichter im Biomassewerk ist in der Lage, Materialien wie Plastik mit sehr ähnlicher spezifischer Dichte mit einem Reinheitsgrad von über 99 Prozent zuverlässig zu trennen.

Mit einer Geschwindigkeit von bis zu 4 m/s wird das Material über einen Knick im Förderband geschleudert, während der darüber angeordnete AirLift den Leichtstoff absaugt. Die schwereren Teile des Bioabfalls verbleiben auf dem Band. Über die präzise Einstellbarkeit des AirLifts mit den Faktoren Luftmenge und Luftgeschwindigkeit ergibt sich eine sehr effiziente Störstoff-Aussortierung.

In Lübeck geschieht dies mit einer Förderleistung von 30 t/h und einer Störstoffkörnung bis 20 mm. Gemessen am Volumen erreicht die eingesetzte Technik je nach Material einen Durchsatz von bis

zu 320 m³/h. Die abgesaugten Leichtstoffe gelangen über ein Rohrsystem zur weiteren Behandlungsstufe, die über Trommelsiebe die Abscheidung von Kompostfeinstoffen sicherstellt. Diese werden erneut als wertvolle Bestandteile dem fertigen Kompost beigemischt. Die abgetrennten Leichtstoffe verwertet ein Heizkraftwerk als Ersatzbrennstoff.

„Von der Wirksamkeit der eingesetzten Windsichter-Technologie sind wir überzeugt. Wenn man bei einem Durchsatz von zum Beispiel 50 Tonnen Biomasse die Ausbringungsquote von alleine 250 kg Plastikteilchen mit eigenen Augen sieht, dann ist die neue Reinheit unseres Kompostes mit 0-10 cm²/l Rest an Störstoffen nur hervorzuheben“, zeigt sich Roman Gradert, Leiter des Biomassewerks im Abfallwirtschaftszentrum Lübeck zufrieden. „Hierdurch sind wir auch für die Zukunft sicher aufgestellt, um unseren Kompost in den Markt zu bringen.“

Mit dem Lübecker Windsichter-System lassen sich Störstoffe gleicher Dichte zu 99% herausfiltern. Dennoch ist der beste Bioabfall schon vor der Behandlung frei von Störstoffen.

2020



EBL plant Lübecks erste Wasserstofftankstelle

Die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit gehören für uns zur täglichen Arbeit. Die Entsorgungsbetriebe Lübeck verstehen sich als Umweltdienstleister für die Hansestadt Lübeck. Durch den Einsatz regenerativer Energien in Form von Deponegas, Biogas und Klärgas sind wir bereits seit Jahren ein klimaneutral arbeitendes Unternehmen. In vielen Bereichen gibt es innovative Nachhaltigkeitsprojekte. Der Elektro-Fuhrpark der EBL wird stetig ausgebaut. Jetzt gehen wir einen Schritt weiter.

Wie bereits in der letzten Ausgabe berichtet, hat das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) die Förderung für ein Abfallsammelfahrzeug mit alternativem Antrieb bewilligt. Alternativer Antrieb bedeutet in diesem Fall einen kombinierten Elektro- und Wasserstoffantrieb. Wir erwarten die Auslieferung des Wasserstoff-Müllfahrzeugs in diesem Spätsommer.

Da kommt natürlich die Frage auf, wo denn das Fahrzeug tanken soll, da es in Lübeck noch keine entsprechende Tankstelle gibt. Dies nehmen wir jetzt selbst in die Hand. Ebenfalls mittels Fördermittel ist es uns möglich, eine Wasserstofftankstelle inkl. Elektrolyseur auf dem Gelände des Abfallwirts-

schaftszentrums zu errichten.

Wasserstoff ist in vielen Bereichen noch nicht wirtschaftlich zu erzeugen, da die Herstellung sehr viel Energie benötigt. Diese können wir aber durch die Verstromung von Biogas im Abfallwirtschaftszentrum selbst erzeugen. Dadurch wird das Projekt im doppelten Sinne nachhaltig. Saubere Energie durch Wasserstoff und dessen Herstellung aus regenerativer Energie. Der bei der Wasserstoffherstellung entstehende Sauerstoff wird direkt für die Rotteboxen im Biomassewerk genutzt. Dadurch wird der Verrottungsprozess noch effizienter.

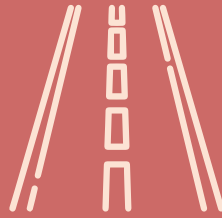
„Dass wir aus dem Abfall vor Ort und nicht aus einem tiefen Bohrloch, irgendwo auf der Welt, einen klimafreundlichen Treibstoff für unsere schweren Müllfahrzeuge gewinnen, macht mich ein wenig stolz“, sagt Dr. Jan-Dirk Verwey, Direktor der EBL, „wenn die gesamte Fahrzeugflotte eines Tages umgestellt sein wird, sparen wir damit jährlich 2.400 Tonnen CO₂ ein“.



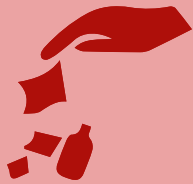
heute auf einen **Blick**



2,8 Mio.
Behälterentleerungen
insgesamt



37.000 km
gereinigte Straßen



996 t
wilder Müll



100.000 t
behandelte Abfälle



25 Mio.
kWh grüner Strom
aus Bio- u. Klärgas



7.000
Strom für 7000 Drei-Pers.
Haushalte



1
Wasserstoff
Müllfahrzeug



1000 km
Kanalnetz



40.000 t
CO₂ e je Jahr
Kompensation



1.200 t
gesammeltes Laub

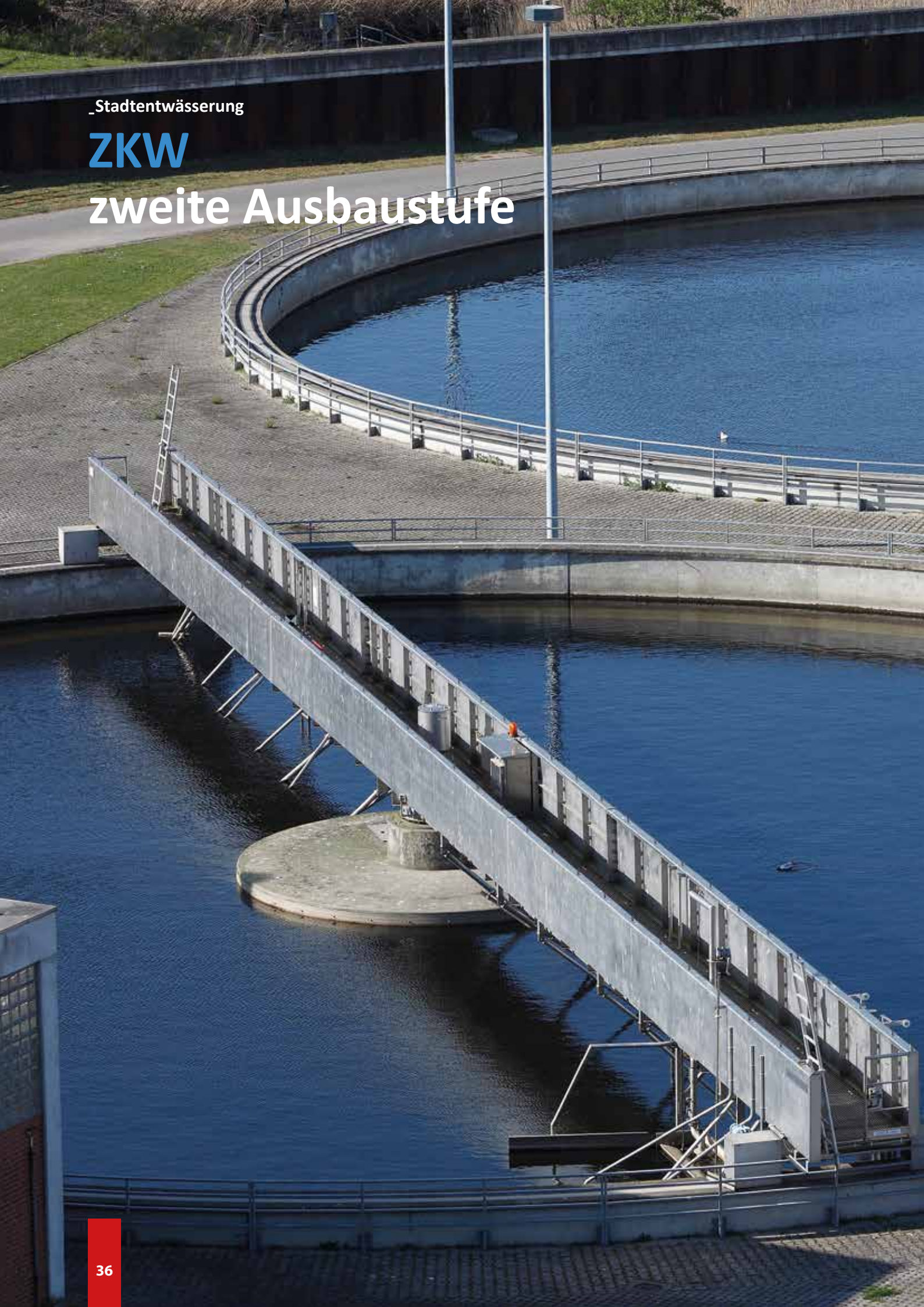


25
Müllfahrzeuge im
täglichen Einsatz

_Stadtwässerung

ZKW

zweite Ausbaustufe





Das Zentralklärwerk der Hansestadt Lübeck ist die zweitgrößte Kläranlage in Schleswig - Holstein. 1967 wurde das ZKW nach sechsjähriger Bauzeit in Betrieb genommen und von da ab ständig erweitert. Die Entsorgungsbetriebe Lübeck sind im Rahmen der Abwasserableitung und -behandlung für die Einhaltung der erlaubten Werte bei der Einleitung der gereinigten Abwässer verantwortlich. Zur Erfüllung der hohen Anforderungen an eine zeitgemäße Abwasserreinigung zum Schutz der Gewässer, insbesondere der Trave und der Ostsee ist es den Entsorgungsbetrieben Lübeck wichtig, die Schadstoffbelastung unserer Gewässer zu senken und dabei auch zukünftig eine bezahlbare und wirtschaftliche Abwasserbeseitigung sicherzustellen. Seit 1997 wird das ZKW mit erheblichen Investitionen auf den neuesten Stand der Abwassertechnik gebracht.

Mit Erfolg sind seit Januar 2000 die fünf neuen Nachklärbecken mit dem zugehörigen Schlamm-pumpwerk im Einsatz. Mit der Vollendung der zweiten Ausbaustufe, die am Baustellentag in ihrer Entstehung besichtigt werden konnte, wird es möglich sein, den Stickstoffgehalt des Abwassers auf biologische Weise von 80 mg/Liter im Zulauf auf weniger als 10 mg/Liter im Ablauf zu senken. Bei der Planung für den Neubau des Belebungsbeckens zur Stickstoffelimination war es wichtig, die hohen Reinigungsanforderungen einzuhalten. Bei der baulichen und konstruktiven Gestaltung mussten Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit berücksichtigt werden. Entscheidender Ausgangspunkt war dabei die begrenzte Fläche am Standort unmittelbar an der Trave.

Die Lösung besteht in der Umnutzung und dem Umbau vorhandener Anlagen (Belebungsbecken alt) und die Integration der neuen Systeme in den bestehenden Abwasserkreislauf.

Der letzte Bauabschnitt wird die Filtration sein. Hier werden nochmals in einem Kiesbett feinste Schwebstoffe aus dem gereinigten Abwasser entfernt, bevor das Abwasser dann in die Trave gelangt. Die gesamte Baumaßnahme ZKW wird im Jahr 2005 abgeschlossen sein. Die Kosten der gesamten Baumaßnahmen betragen ca. 65 Mio. Euro.

2000

Zentralkläranlage Warthestraße

dritte Ausbaustufe

Die Entsorgungsbetriebe Lübeck sind im Rahmen der Abwasserableitung und –behandlung für die Einhaltung der erlaubten Werte bei der Einleitung der gereinigten Abwässer verantwortlich. Zur Erfüllung der hohen gesetzlichen Anforderungen an die Abwasserreinigung zum Schutz der Gewässer, insbesondere der Trave und der Ostsee, ist es den Entsorgungsbetrieben Lübeck wichtig, die Schadstoffbelastung unserer Gewässer zu senken und dabei auch zukünftig eine bezahlbare und wirtschaftliche Abwasserbeseitigung für unsere Kunden sicherzustellen. Seit 1996 wird das Zentralkläranlage Lübeck in insgesamt 3 Ausbaustufen entsprechend der Abwasserverordnung und dem Dringlichkeitsprogramm des Landes Schleswig-Holstein erweitert und ausgebaut. Für den Ausbau des Zentralkläranwerkes wurden durch das Land Fördermittel zur Verfügung gestellt. Derzeit wird auf dem Gelände des Zentralkläranwerkes Lübeck die **3. Ausbaustufe** – der Bau einer 2-Stufen-Filtration – umgesetzt.

Das Investitionsvolumen für den Bau und die Ausrüstung der Filtration, inklusiv aller zusätzlichen Maßnahmen wie z. B. Fertigstellung des Hochwasserschutzes, Oberflächengestaltung, Substratdosierung, Schlammspeicher und Integration des Flutpumpwerkes liegt bei rd. 18 Mio. Euro. Die Abwasserfiltration bewirkt in erster Linie den Rückhalt gelöster Stoffe und wird bei den geschilderten weitergehenden Anforderungen an die Ablaufqualität

von Kläranlagen als nachgeschaltete Stufe hinter der Nachklärung angeordnet. Da Schwebstoffe im Ablauf der Nachklärbecken auch eine Nährstoffbelastung darstellen, werden durch deren Rückhalt Stickstoff, Phosphor sowie gelöste organische Stoffe reduziert. Bei der auf dem Zentralkläranlage geplanten zweistufig überstauten Raumfiltration handelt es sich bei der 1. Filtrationsstufe um einen Festbettreaktor zur Grobstoffentnahme und Restdenitrifikation und bei der 2. Filtrationsstufe um einen Zweischichtfilter zur Phosphornachfällung und Restfeststoffentnahme. Durch die gewählte Verfahrenskombination können die geforderten Überwachungswerte prozessstabil und wirtschaftlich eingehalten werden. Die Firma Köster Bau GmbH Osnabrück / Niederlassung Kiel begann Ende des Jahres 2004 mit den Erdarbeiten und den Spezialgründungsmaßnahmen. Diese beinhalten das Einbringen von ca. 80 Stahlpfählen und ca. 300 Stahlbetonpfählen mit einer Länge von je ca. 19 m. Legt man alle Pfähle gedanklich hintereinander ergibt sich hieraus eine Gesamtlänge von rund 7 km. Eine besondere Auftriebssicherung wurde mit speziellen Stahlbetonfertigteilen erreicht. Die Gründungsmaßnahmen ergeben sich aus den anstehenden Bodenverhältnissen sowie dem gespannt anstehenden Grundwasser. Mit dem Bau und der Inbetriebnahme der Filtration leisten die Entsorgungsbetriebe Lübeck einen entscheidenden Beitrag zur Reinhaltung bzw. Nährstoffreduzierung der Trave.



Das Filtrationsgebäude umfasst insgesamt 24 Filterkammern, ein Zulaufpumpwerk, eine Dosierstation, die Schaltwarte inkl. Traforaum sowie ein Mischwasser- und Notumlaufpumpwerk. Hieraus ergibt sich ein umbauter Raum von ca. 22.500 m³. Für die Stahlbetonwände mit einer Stärke von 40 cm und einer Höhe von bis zu 10 m wurden 6.300 m³ Beton und 1.000 t Stahl verbaut.

Die Bauarbeiten sind zum Großteil abgeschlossen. Seit Januar 2006 wurde parallel zu den Betonarbeiten mit der maschinen- und elektrotechnischen Ausrüstung der Filtration begonnen. Der Auftrag wird von der Krüger WABAG Zwenkau ausgeführt. Zur Ausrüstung der Filtration gehören: Zulaufpumpen, Spülwasserpumpen, Prozessluftgebläse, Spülluftgebläse verbindende Rohrleitungen aus Edelstahl bis zu einem Durchmesser von 80 cm, Schieber, Klappen und die Ausrüstung der einzelnen Filterkammern (6mx6mx7m) mit Filterböden, Düsen und Filtermaterial (Blähton und Anthrazit). Ende dieses Jahres wird die Anlage in Betrieb genommen. Anschliessend muss Krüger WABAG in einem 6-monatigen Probetrieb die geforderten Garantiewerte (Ablaufwerte) für die einzelnen verfahrenstechnischen Möglichkeiten nachweisen. Möchten Sie mehr über das neue Zentralklärwerk erfahren, rufen Sie uns an und bestellen Sie das Faltblatt. Telefon: 01803 / 68 00 70

2006



Die dritte Ausbaustufe des Zentralklärwertes beinhaltet den Bau einer 2-Stufigen Filtration. Die 1. Filtrationsstufe ist ein Festbettreaktor zur Grobstoffentnahme und Restdenitrifikation. Bei der 2. Filtrationsstufe handelt es sich um einen Zweischichtfilter zur Phosphornachfällung und Restfeststoffentnahme.



ZKW Filtration

Probetrieb erfolgreich

Als direkter Ostseeanrainer tragen die Hansestadt Lübeck und die Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) eine große Verantwortung, den Eintrag von Schad- und Nährstoffen in die Ostsee so gering wie möglich zu halten. Die Entsorgungsbetriebe Lübeck sind der kommunale Dienstleister für die Abwassereinigung und den Gewässerschutz in der Hansestadt Lübeck. Die EBL betreiben 2 Kläranlagen, eine davon befindet sich im Ostseeheilbad Travemünde auf dem Priwall. Das Zentralklärwerk (ZKW) Lübeck liegt im Stadtteil St. Lorenz Nord an der Warthestraße, direkt an der Trave. Das ZKW der Hansestadt Lübeck ist die zweitgrößte Kläranlage in Schleswig-Holstein. 1967 ging das ZKW nach 6-jähriger Bauzeit in Betrieb und wurde mehrfach erweitert. Seit 1996 wird die Kläranlage mit erheblichen Investitionen in drei Ausbaustufen auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Mit der Inbetriebnahme der zweistufigen Biofiltration im Jahr 2008 ist nicht nur der Ausbau des Zentralklärwerts Lübeck im Wesentlichen beendet, sondern auch eine der letzten großen Baumaßnahmen im Bereich der schleswig-holsteinischen Kläranlagen. Im März 2009 wurde der Probetrieb der Filtration erfolgreich abgeschlossen. Die Einbindung der Biofiltration in die bestehende Anlage ist der abschließende Schritt einer mehrstufigen bau- und verfahrenstechnischen Optimierung. Stickstoff sowie gelöste organische Stoffe werden in der ersten Filterstufe biologisch abgebaut. In der zweiten Stufe werden Schwebstoffe und der darin gebundene Phosphor weitestgehend entfernt. Der Probetrieb der Filtration wurde im März 2009 erfolgreich abgeschlossen. Mit Stolz können die Mitarbeiter der Entsorgungsbetriebe Lübeck behaupten, dass sie mit dem Betrieb ihrer Kläranlagen und der Unterhaltung des Kanalnetzes einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz und zur

Reinhaltung der Trave, Lübecker Bucht und Ostsee leisten. Schüler, Studenten sowie Fachverbände und Interessierte nutzen regelmäßig das Angebot der EBL, die Kläranlagen zu besichtigen. Im Jahr 2008 waren es 30 Gruppen. Neben dem Abwasser aus dem Lübschen Stadtgebiet werden im ZKW auch die Abwässer der Randgemeinden Bad Schwartau, Stockelsdorf und Groß Grönau gereinigt. Insgesamt ist derzeit mit einem jährlichen Anfall von rund 18 Mio. m³ Abwasser zu rechnen, das entspricht einer täglich zu behandelnden Abwassermenge von 45.000 bis 50.000 m³.

Weitere Kennzahlen des Abwasserbetriebes

- 2 Kläranlagen
- 69 Pumpstationen
- 948 km Kanalisation und Druckrohrleitungen
- 153 km Mischwasserleitungen
- 364 km Trennsystem (Schmutz- und Regenwasserleitungen)
- 676 abflusslose Sammelgruben
- 730 Kleinkläranlagen

1997 war das letzte Jahr vor dem Ausbau zur weitergehenden Abwasserreinigung. 2008 wurde die Filtration ab Juli betrieben; es ist davon auszugehen, dass die Ablauffrachten zukünftig noch etwas abnehmen werden. Für Kläranlagenabläufe werden zur Beschreibung ihrer Wirkung auf die Einleitungsgewässer Belastungsstufen ausgerechnet. Die Belastungsstufen für den Sauerstoffbedarf und die Nährstoffe Stickstoff und Phosphor reichen von 1 = „sehr geringe Belastung“ bis 5 = „große Belastung“.



Neues Blockheizkraftwerk im ZKW

Die Entsorgungsbetriebe Lübeck weihten Ende Mai auf dem Zentralklärwerk das neue Blockheizkraftwerk (BHKW) ein. Rüdiger Hinrichs, Vorsitzender des Werkausschusses der EBL, bedankte sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Entsorgungsbetriebe Lübeck. Das Thema Klimawandel und damit verbunden die Senkung des CO₂-Ausstoßes ist in aller Munde. Der Umbau des Blockheizkraftwerkes lässt erkennen, dass sich die Entsorgungsbetriebe Lübeck mit diesem Thema auseinandersetzen und es ist schön, dass hier in Lübeck ganz lokal mit dem erneuerten BHKW die alternative Energie ein ‚Gesicht‘ bekommt.

Für Dr. Jan-Dirk Verwey, Erster Direktor der Entsorgungsbetriebe Lübeck, ist erneuerbare Energie ein zentrales Thema bei den Entsorgungsbetrieben Lübeck. Bereits heute schon erzeugen die EBL Energie zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen. Dazu zählen Deponiegas, Klärgas, Biogas aus Restabfall und Biogas aus Bioabfall. Das bedeutet, dass die EBL in Summe energieautark sind. Die Erneuerungsmaßnahme des BHKW kommt auch der Umwelt zugute. Allein die gegenüber den alten Maschinen zusätzliche Produktion von gut 2,5 Millionen kWh pro Jahr entspricht einer Verminderung des CO₂-Ausstoßes von etwa 1.250 Tonnen pro Jahr. Enno Thyen, Abteilungsleiter Abwasser/Gewässerschutz der EBL, erläuterte die technischen Details des Blockheizkraftwerkes mit seinen drei Gasmotoren.

Das neue Blockheizkraftwerk konnte nach einjähriger Bauzeit Anfang dieses Jahres in Betrieb genommen werden. Das ZKW Lübeck verfügt neben den

Abwasserreinigungsverfahren mit einer zweistufigen Filtration auch über eine Schlammbehandlungsanlage. Durch anaerobe Faulprozesse werden im ZKW Lübeck pro Jahr mehr als vier Millionen Kubikmeter Klärgas gewonnen. Da dieses gewonnene Biogas mit einem Methangehalt von zirka 60 Prozent sehr gut für den Betrieb von Gasmotoren geeignet ist, haben sich die EBL entschlossen, die bisherigen vier Gasmotoren durch drei neue Gasmotoren zu ersetzen. Mit der neuen Anlage kann das ZKW Lübeck seinen gesamten Strom- als auch Wärmebedarf selbst decken. Pro Jahr werden mit der neuen Anlage jeweils rund zehn Millionen Kilowattstunden Strom bzw. Wärme erzeugt, das entspricht bei der Elektrizität dem Jahresbedarf von etwa 2.300 Drei-Personenhaushalten. Im Vergleich zu den alten Gasmotoren erhöht sich die Stromproduktion und damit die Wirtschaftlichkeit des Kläranlagenbetriebes um etwa 2,5 Millionen kWh pro Jahr.

Das neue Blockheizkraftwerk wurde bereits als hoch effiziente Kraft-Wärme-Kopplungsanlage nach dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (Gesetz für die Erhaltung, die Modernisierung und den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung – KWK-Gesetz 2002 – Novellierung, gültige Fassung 1. Januar 2009) zugelassen.

2011



Der Erste Direktor der Entsorgungsbetriebe Dr. Jan-Dirk Verwey (links), Rüdiger Hinrichs, Vorsitzender des Werkausschusses der EBL (Mitte) und Abteilungsleiter Enno Thyen vor den drei Gasmotoren des neuen Blockheizkraftwerkes.

**EBL im Dienste
der Umwelt.**



_STADTENTWÄSSERUNG

Kooperation – Gr. Schenkenberg leitet Abwasser ins ZKW

Die Gemeinde Groß Schenkenberg hatte im Jahr 2011 beschlossen, ihr Abwasser zur Behandlung ins Zentralklärwerk nach Lübeck zu leiten. Die offizielle Übergabe des neuen Pumpwerkes und der entsprechenden Transportleitungen fand am 10. März 2014 in Kronsforde statt. Die Entsorgungsbetriebe Lübeck haben das notwendige Pumpwerk in Kronsforde sowie entsprechende Druckrohrleitungen in der Kronsforder Landstraße hergestellt. Seit Anfang 2014 leitet die Gemeinde Schenkenberg ihr Abwasser in das Lübecker Kanalnetz. Es handelt sich dabei um das Abwasser von 595 Einwohnern, das entspricht einer Menge von ca. 26.000 m³ pro Jahr. Diese Mehrbelastung ist für das Zentralklärwerk Lübeck unproblematisch. „Das ZKW in der Warthestraße verfügt über eine sehr hohe Reinigungsleistung. Das schließlich über die Trave in die Ostsee

eingeleitete, geklärte Abwasser genügt den strengen Normen des Dringlichkeitsprogrammes Schleswig-Holstein zur Reinhaltung der Ostsee. Eine dörfliche Kläranlage erreicht diese Reinigungsleistung in der Regel nicht“, so Umweltsenator Bernd Möller. Durch die Kooperation mit den Entsorgungsbetrieben muss die Gemeinde ihre Abwasseranlagen nicht aufwendig sanieren.

2014





Nachklärbecken 1



1967

Das Zentralklärrwerk Lübeck wurde am 30.06.1967 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Zu diesem Zeitpunkt war der Stadtteil St. Lorenz Nord angeschlossen.



1970

Nach dem Bau der kleinen und großen Faultürme (1970 und 1977) konnte Biogas aus dem anfallenden Schlamm gewonnen werden, welches zur teilweisen Deckung des Strom- und Wärmebedarfs verwendet worden ist.



1989

1989 wurden zwei Kammerfilterpressen zur Entwässerung des Klärschlammes in Betrieb genommen. Der Schlamm wurde zunächst auf die Abfalldeponie gebracht, ab 1993 in der Landwirtschaft als Dünger verwertet.



_STADTENTWÄSSERUNG

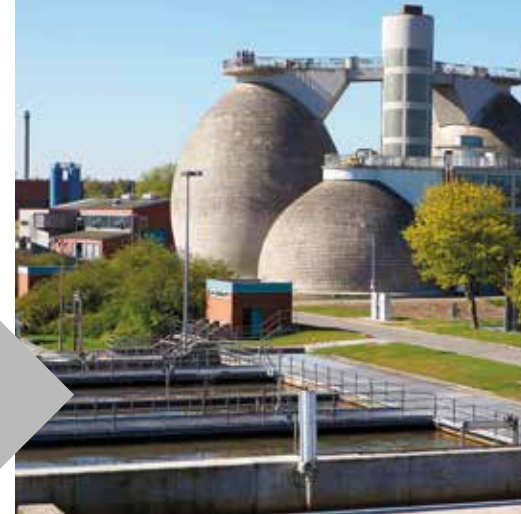
50 Jahre

Zentralklärrwerk Lübeck

Das Zentralklärrwerk Lübeck (ZKW) wurde am 30.6.1967 nach rund sechs Jahren Bauzeit in Betrieb genommen. Die erste Ausbaustufe umfasste damals eine mechanische und biologische Aufbereitung des Abwassers. Zu Beginn war lediglich der Lübecker Stadtteil St. Lorenz Nord angeschlossen. 50 Jahre und mehrere Ausbaustufen später hat sich das Zentralklärrwerk zu einem der größten und modernsten Klärwerke Schleswig-Holsteins entwickelt. Die heutige Anlage ist technisch und ökologisch auf dem neuesten Stand. So produziert das ZKW in Lübeck durch die effektive Nutzung von Klärgas genügend Strom und Wärme, um die eigenen Anlagen fast vollständig selbst mit Energie zu versorgen. Das geschieht durch die Verwertung des Klärschlammes. Klärschlamm ist ein wertvol-

les Gut. Seit 1979 nutzen die Entsorgungsbetriebe Lübeck den bei der Reinigung der fast 20 Millionen Kubikmeter Abwasser im Jahr entstehenden Schlamm zur Energiegewinnung.

Das Zentralklärrwerk verfügt über eine eigene Klärgaserzeugung und -verwertung. Der aus der Vorklärung und der Nachklärung separierte und eingedickte Schlamm wird in die eiförmigen Faultürme des ZKWs gegeben. Insgesamt stehen für die Faulung 18.400 m³ zur Verfügung, in denen die organischen Bestandteile von Mikroorganismen zu Methan und Kohlendioxid umgesetzt werden. Dieses Klärgas ist Biogas und ein 100 % erneuerbarer Energieträger. Die EBL betreiben bereits seit einigen Jahren im ZKW in der Warthestraße ein Blockheizkraftwerk mit drei modernen Gasmotoren. Die-



1982

Aufgrund steigender Abwassermengen durch weitere Anschlüsse und erhöhter Anforderungen an die Reinigungsleistung wurde das ZKW um eine Reinsauerstoffbelebung und damit verbunden neue Nachklärbecken erweitert.



1999

Der erste Schritt des Endausbaus wurde mit dem Bau 5 neuer Nachklärbecken getan, die Ende 1999 in Betrieb genommen werden konnten.



2016

Im Jahr 2016 konnte eine Wärmeleitung zwischen ZKW und einem Heizkraftwerk der Stadtwerke in Betrieb genommen werden, über die überschüssige Wärme aus dem ZKW in das Fernwärmenetz eingespeist werden kann.

se Gasmotoren wandeln das Klärgas in Strom und Wärme für den Betrieb der Kläranlage um.

Durch vielfältige energiewirtschaftliche Verbesserungen konnte die Produktion des Klärgases in den letzten Jahren deutlich gesteigert werden, so dass heute zum Teil Überschüsse bestehen, die z. B. über die im vergangenen Jahr in Betrieb genommene Wärmeverbundleitung an die Stadtwerke Lübeck GmbH abgegeben werden können.

Wir möchten das 50-jährige Jubiläum unseres ZKWs gebührend feiern und laden Sie herzlich zu unserem Tag der offenen Tür am Sonntag, 9. Juli 2017 von 11 bis 16 Uhr in die Warthestraße 5 ein.

Schauen Sie vorbei und machen Sie sich selbst ein Bild von moderner Abwasserbehandlung.

Wir haben ein buntes Programm für Jung und Alt vorbereitet.



Niederschlagswassergebühr für die Hansestadt Lübeck

Die Bürgerschaft hat in der Sitzung am 18.05.2006 beschlossen, dass die Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) die Grundlagen für die Einführung einer Niederschlagswassergebühr ermitteln und die organisatorischen Rahmenbedingungen zum Einzug dieser Gebühr schaffen sollen. Dies soll von einer intensiven Information der Öffentlichkeit über das Verfahren und die Möglichkeiten zum gebührensparenden und ökologisch verträglichen Umgang mit Niederschlagswasser begleitet werden. Auf der Internetseite unter www.entsorgung.luebeck.de haben wir für Sie wichtige Hinweise zu diesem Thema eingestellt. Weitere Informationen insbesondere zum Thema Niederschlagswasserversickerung finden Sie in einer Broschüre, die Sie als PDF-Datei von unserer Internetseite herunterladen können.

Splittung der Entwässerungsgebühr

Bisher werden die Kosten der Abwasserbeseitigung durch Erhebung einer Grundgebühr und einer Benutzungsgebühr nach dem Frischwassermaßstab gedeckt. Die Abrechnung erfolgt auf Grundlage der Menge des über die Wasseruhr bezogenen Trinkwassers. Die derzeitige Entwässerungsgebühr orientiert sich also an der abgeleiteten Schmutzwassermenge. Nach der einschlägigen Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichtes kann aber eine einheitliche Gebühr nach dem Frischwassermaßstab nur Verwendung finden, wenn die Kosten für die Beseitigung des anfallenden Niederschlagswassers geringfügig sind und / oder gleiche Entwässerungsverhältnisse vorliegen. Das Ergebnis der rechtlichen Prüfung hat ergeben, dass die Einführung einer Niederschlagswassergebühr für die Hansestadt Lübeck unumgänglich ist.

Zukünftig sollen die Kosten der Entwässerung ihrem jeweiligen Aufwand entsprechend für Schmutz- bzw. Niederschlagswasser über eine geteilte Gebühr für Schmutzwasser einerseits und für Niederschlags-

wasser andererseits verursachergerechter aufgeteilt werden. Es handelt sich somit bei der Niederschlagswassergebühr um keine zusätzliche Gebühr. Berechnungsgrundlage der Niederschlagswassergebühr wird die an die Kanalisation angeschlossene versiegelte Grundstücksfläche sein. Dazu zählen Dach-, Wege- und Hofflächen, von denen direkt oder indirekt das Regenwasser in die öffentliche Kanalisation läuft. Für die Flächenermittlung wird ein Verfahren vorbereitet, das den Aufwand für die Grundstückseigentümer und den Verwaltungsaufwand so gering wie möglich hält.



Kanalsanierung ohne Tiefbau

Als am 4. November 2013 in der Schönböckener Straße Rohre auf Standfüßen in 4,5 Metern Höhe verlegt wurden, fragten viele, was es mit diesem Bauwerk denn auf sich hätte. Auch die Tagespresse war interessiert und fragte bei den Entsorgungsbetrieben Lübeck nach. Wir wollen das große Interesse zum Anlass nehmen und zusätzlich zu unserer Pressemitteilung erläutern, was dort auf der Baustelle vor sich ging.

Abschnitte des Abwasserkanals in der Schönböckener Straße mussten dringend saniert werden. Hierzu waren glücklicherweise keine Tiefbauarbeiten notwendig. Für die eigentlichen Arbeiten wurde eine Ersatzleitung (Vorflutleitung) verlegt, um den maroden Kanal während der Arbeiten vom Abwasser freihalten zu können. Diese Leitung wurde in 4,5 Metern Höhe erbaut, um Fußgänger und parkende Autos möglichst nicht zu beeinträchtigen. Damit der Verkehr in der Straße ebenfalls kaum behindert wurde, sind die Sanierungsarbeiten am Kanal abends und nachts durchgeführt worden.

Aber wie kann man Kanalrohre sanieren, ohne die Erde aufgraben zu müssen? Wie geht das?

Das Geheimnis ist eine Art Schlauch, der im Kern aus Harz und Glasfasern besteht, ein sogenannter Schlauchliner. Er wird gefaltet und durch den mit Schleppfolie ausgekleideten, zu sanierenden Kanalabschnitt gezogen. Dies geschieht mit einer Seilwinde. Mit Überdruck wird der Schlauch anschließend dazu gebracht, sich zu entfalten und das alte Kanalrohr komplett auszufüllen. Nach einer Kamerakontrollfahrt fährt nun ein kleiner Wagen, der ringsum mit starken Lampen und Reflektoren ausgestattet ist, langsam durch den entfalteten Schlauch. Das starke Licht lässt die speziellen Harze sofort aushärten, so dass ein Rohr im Rohr entsteht. In der Nacht zum 28. November wurde ein Teilstück eines Kanals mit ca. 70 cm Durchmesser saniert. Zum Aushärten des 250 Meter langen Schlauches fuhr der Lichtwagen in ca. 5 Stunden von einem Ende zum nächsten.



250 Meter lang war der Schlauchliner, der in der Nacht zum 28. November zum Einsatz kam. Der gefaltete Schlauch wird hier mit der Schleppfolie, die ihn vor Beschädigungen schützt, durch den in etwa 4 Meter Tiefe liegenden Kanalabschnitt gezogen.

Nach dem Aushärten mussten die zuvor provisorisch abgedichteten Hausanschlüsse der Anlieger wieder ausgefräst werden. Das erledigte ein Roboter, der zuvor im alten Kanal die Positionen der Anschlussrohre exakt nach Strecke und Winkel ausgemessen hatte. Am nächsten Morgen waren die Anschlüsse frei und die Anwohner konnten ohne Einschränkungen wieder ihre sanitären Anlagen benutzen.

Der große Vorteil des Systems liegt natürlich auf der Hand: Enorme Zeit und Kosten können im Vergleich zur Tiefbausanierung gespart werden und die Anwohner und Verkehrsteilnehmer werden nur gering belastet. Leider kann man nicht alle Kanäle mit Schlauchlinern sanieren. Beschaffenheit, Größe und Zustand spielen hierbei eine große Rolle und jeder Einsatz wird zuvor sehr detailliert geprüft.

Auf diese Art und Weise sind in diesem Jahr schon 7 km Kanal in Lübeck saniert worden. Die passiert meist innerhalb weniger Stunden und die Bewohner der Straße bekommen oft gar nichts davon mit.



_STADTENTWÄSSERUNG

Abwasserwärmenutzung Ratzeburger Allee

Lübecker Abwasser hat eine durchschnittliche Temperatur von ca 15° Celsius. Diese Wärme werden die Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) erstmalig nutzbar machen. Abnehmer der erzeugten Wärme ist der Lübecker Bauverein. Um das Projekt wirtschaftlich betreiben zu können, sind besondere Rahmenbedingungen erforderlich. Diese waren bei einem Teilabschnitt der Ratzeburger Allee gegeben. Gleichzeitig zum Neubau des Abwasserkanals durch die EBL werden Gebäude mit über 200 Wohneinheiten durch den Lübecker Bauverein errichtet. Über die Durchführung des Projektes haben sich beide Partner bereits in 2014 verständigt. Im Juli dieses Jahres sind die Module auf einer Strecke von insgesamt 100 Metern installiert worden.

Wie funktioniert das Prinzip?

Bei der Nutzung von Abwasserwärme durch Wärmetauschermodule umspült das ca. 15° C warme Abwasser die innen hohlen Metallplatten, durch die eine

Flüssigkeit im Kreislauf geleitet wird. Diese Flüssigkeit wird durch das Abwasser um 2° C erwärmt und anschließend mit Wärmepumpen zur Beheizung der Gebäude genutzt. Dabei ist die Effizienz der gewonnenen Wärme dreimal so hoch wie der Energiebedarf der Pumpen. Der Wärmeverlust des Abwassers ist so gering, dass der Betrieb des Zentralkläwerkes, wo Abwasserwärme ebenfalls für den Prozess wichtig ist, nicht gestört wird.

Die Nutzung von Abwasser zur Energieerzeugung kann einen maßgeblichen Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes leisten. Das Besondere an dieser Form der regenerativen Energie ist, dass die Energiegewinnung, anders als bei Wind- und Wasserkraft, weder optisch noch akustisch wahrnehmbar ist und somit keinerlei Störfaktoren mit sich bringt. Im Frühjahr 2016 wird der neue Abwasserkanal vorraussichtlich in Betrieb genommen.

EBL und SWL aktiv im Klimaschutz

Am 25. Oktober 2016 wurde die Wärmeverbundleitung der Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) und der Stadtwerke Lübeck GmbH (SWL) gemeinsam durch Umweltsenator Ludger Hinsen, Direktor Dr. Jan-Dirk Verwey (EBL) und Geschäftsführer Jürgen Schöffner (SWL) offiziell in Betrieb genommen.

Im Abwasser-Klärprozess des Zentralkläwerkes (ZKW) fallen in den Faultürmen große Mengen Methangas an. Dieses Klärgas ist Biogas und ein 100 % erneuerbarer Energieträger. Die Entsorgungsbetriebe Lübeck betreiben bereits seit vielen Jahren im ZKW in der Warthestraße ein Blockheizkraftwerk mit drei modernen Gasmotoren. Diese Gasmotoren wandeln das aus dem Klärprozess entstehende Klärgas in Strom und Wärme für den Betrieb der Kläranlage um.

Durch vielfältige energiewirtschaftliche Verbesserungen konnte die Produktion des Klärgases in den letzten Jahren deutlich gesteigert werden, so dass heute zum Teil Überschüsse bestehen. So wird pro Jahr neben den durchschnittlich 9,5 GWh Strom eine ebenso große Wärmemenge erzeugt.

Insbesondere in den warmen Sommermonaten wird mehr Wärme erzeugt, als auf der Kläranlage gebraucht wird. Diese musste bisher ungenutzt an die Atmosphäre abgegeben werden.

Das gehört nun der Vergangenheit an. Gemeinsam

mit den Stadtwerken Lübeck (SWL) haben die Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) ein Nutzungskonzept entwickelt. Nur hundert Meter entfernt vom Zentralkläwerwerk steht das Blockheizkraftwerk der SWL in der Posener Straße.

Mit einer Wärmeverbundleitung wird nun die Überschusswärme aus dem Betrieb des Blockheizkraftwerkes der EBL an die Stadtwerke geliefert. Das Blockheizkraftwerk der SWL dient der Versorgung des Fernwärmenetzes für den Stadtteil Vorwerk. Zum Betrieb wird Erdgas eingesetzt. Mit der Wärmeverbundleitung kann nun dieser fossile Brennstoff eingespart werden, da die zugeliessene Wärme nicht mehr selbst produziert werden muss. Rund 250 Lübecker Haushalte werden demnach zukünftig mit regenerativ erzeugter Wärme versorgt. Beide Partner profitieren von dieser Wärmeleitung – die Überschusswärme ersetzt bei den SWL Erdgas, die EBL erhalten für die bisher in die Atmosphäre abgegebene Wärme eine Vergütung. Beide Unternehmen beschäftigen sich schon seit Jahren mit dem Thema alternative Energien und deren Umsetzung. Mit der jährlichen Wärmemenge können rund 3,5 Millionen kWh Erdgas eingespart werden, was einer Reduzierung von Kohlendioxidemissionen von rund 700 Tonnen pro Jahr entspricht.



Masterplan Stadtentwässerung

Das Lübecker Entwässerungssystem wird in den kommenden Jahren umfangreich saniert und ausgebaut.

Was muss man sich unter Masterplan Stadtentwässerung vorstellen?

Der Masterplan Stadtentwässerung ist ein umfangreicher Plan für die langfristige Sanierung und den Ausbau des Lübecker Entwässerungssystems. Die Entsorgungsbetriebe Lübeck wollen gemeinsam mit allen Partnern des Masterplans den Lebens- und Wirtschaftsstandort Lübeck aktiv ausbauen und gestalten. Der Masterplan dient zur Abstimmung der Baumaßnahmen mit den Bereichen des Straßenbaus, mit den Unternehmen, die Leitungen im Boden unterhalten und der Unteren Wasserbehörde (UWB).

Mit dem Projekt galt es, vielfältige Daten aus allen Bereichen der Stadtentwässerung zusammenzutragen und auszuwerten. Unter Einhaltung aller gesetzlichen Auflagen sowie dem Stand der Wissenschaft und Technik ist ein fortschreibungsfähiges, digitales Werkzeug entstanden, mit dem sich gemeinsame Synergien entwickeln und nutzen lassen. Der Masterplan Stadtentwässerung ist ein Planungswerkzeug, das alle Baumaßnahmen nach klaren Prioritäten strukturiert und eng mit einer finanziellen und personellen Ressourcenplanung bis hin zu einer kompakten Gebührenvorkalkulation verknüpft ist. Denn auch eine langfristig angemessene und stetige Gebührenentwicklung ist ein wesentliches Ziel des Masterplans.

Warum muss das Kanalnetz so umfangreich ausgebaut werden?

Zu den allgemeinen Aufgaben der Stadtentwässerung gehört die regelmäßige Instandhaltung, die Erneuerung und die ständige Anpassung aller Anlagen an sich verändernde rechtliche Rahmenbedingungen und den Stand der Technik. In den letzten

Jahren hatte die Gesetzgebung stets das Ziel, für einen verstärkten Grundwasser- und Gewässerschutz zu sorgen. Dazu zählt insbesondere die Wasserrahmenrichtlinie, die unter anderem ein Verschlechterungsverbot für das Gewässer Trave strikt vorgibt.

Aber auch äußere Faktoren führen zu einem Anpassungsbedarf. Darunter fallen beispielsweise klimatisch bedingte Veränderungen mit zunehmenden Starkregen- und Hochwasserereignissen. Darüber hinaus ist Lübeck eine wachsende und sich beständig verändernde Stadt, die im Zuge der Stadtentwicklung stetige Anpassungen der Entwässerungskapazitäten für Wohn-, Gewerbe oder Industriegebiete benötigt.

Mit dem gesamten Lübecker Kanalnetz, dem Zentralklärwerk (ZKW), der Kläranlage Priwall und derzeit insgesamt 70 Pumpwerken bildet die Stadtentwässerung heute das größte einzelne Infrastrukturvermögen der Hansestadt Lübeck.

Das fast 1.000 km lange Hauptkanalnetz, dessen Bau bereits vor 160 Jahren im Jahr 1859 begonnen wurde, und die umfangreichen technischen Anlagen sind zum Teil erheblich in die Jahre gekommen und genügen nicht mehr den heutigen Anforderungen einer modernen Stadt. So gehören zum heutigen Entwässerungssystem beispielsweise noch etwa 50 Regenüberläufe im Stadtgebiet, über die bei Starkregen-Ereignissen mit Regenwasser verdünntes Schmutzwasser in die Trave gelangt.

2020

Das fast 1.000 km lange Hauptkanalnetz, dessen Bau bereits im Jahr 1859 begonnen wurde, genügt nicht mehr den heutigen Anforderungen an eine moderne Stadt.



Der Masterplan Stadtentwässerung ist dabei ein großer Schritt in Richtung der Verbesserung der Gewässerqualität für die vom Wasser umgebene Hansestadt Lübeck.

Wieviel wird das kosten?

Der Masterplan Stadtentwässerung ist die strategische Grundlage für die zukünftigen Investitionen im Bereich der Stadtentwässerung. Geplant ist eine Steigerung des jährlichen Investitionsvolumens von zurzeit durchschnittlich 25 Millionen auf bis zu 30 Millionen Euro.

Die für die Umsetzung erforderlichen finanziellen und personellen Ressourcen sind lohnende Investitionen für die Zukunft Lübecks, für die Reinhaltung der Gewässer und für die Steigerung der Lebens- und Aufenthaltsqualität in einer vom Wasser geprägten Stadt.

Jan Lindenau, Bürgermeister der Hansestadt Lübeck sagt dazu:

„Eine lebenswerte Stadt und ein starker Wirtschaftsstandort sind auf eine leistungsfähige Infrastruktur angewiesen. Obwohl von sehr hoher Bedeutung für das Zusammenleben ist die Entwässerung oftmals erst dann sichtbar, wenn sie einmal nicht funktioniert. Wir wollen den Standort Lübeck sowohl für Bürger:innen als auch Unternehmen für die Zukunft attraktiv halten.“

Für die Entsorgungsbetriebe Lübeck stellt der erforderliche Um- und Ausbau des Kanalnetzes und der vielfältigen Anlagen der Stadtentwässerung eine große technische und wirtschaftliche Herausforderung für die nächsten Jahrzehnte dar. Wir werden für diese spannende Aufgabe unser bereits gutes technisches Team auf allen Ebenen verstärken. In Verbindung mit den steigenden jährlichen Investitionen führt der Masterplan damit auch zu einer Stärkung der lokalen Wirtschaft.



Zertifizierung des Qualitäts- und Umweltmanagementsystems

Innerhalb der Entsorgungsbetriebe Lübeck ist die Abteilung Abwasser/ Gewässerschutz mit ihren 175 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zuständig für die Sammlung und Ableitung von Schmutz und Regenwasser. Hinzu kommt die Reinigung von jährlich 22 Mio. m³ Abwässern in den Kläranlagen, die Beseitigung der dabei anfallenden Reststoffe und die Entsorgung von Sammelgruben und Kleinkläranlagen der nicht an die zentralen Entwässerungsanlagen angeschlossenen Grundstücke.

Diese Tätigkeiten werden noch ergänzt durch ein breites Untersuchungsangebot des Umweltlabors, das ebenfalls zum Abwasserbetrieb gehört. Um zu gewährleisten, dass alle relevanten rechtlichen und behördlichen Vorschriften eingehalten, die Anforderungen von Bürgern und Kunden erfüllt sowie die Auflagen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes eingehalten werden, haben die Entsorgungsbetriebe Lübeck als erster kommunaler Abwasserentsorger in Schleswig - Holstein ein integriertes Managementsystem für Qualität und Umwelt eingeführt. Nach etwa einjähriger Vorbereitungszeit wurde das Managementsystem Anfang Juni an zwei Tagen durch die Zertifizierungsgesell-

schaft NISZERT auf Herz und Nieren geprüft.

Die Einbeziehung und Mitwirkung aller Mitarbeiter in das Managementsystem war und ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass der Verpflichtung zur ständigen Verbesserung von Qualität sowie Umwelleistungen erfolgreich nachgekommen werden kann.

Mit dem Erhalt der Zertifikate dokumentiert die Abteilung Abwasser/ Gewässerschutz, dass die weitere Entwicklung in den Bereichen Qualität und Umwelt nun mit Hilfe eines anerkannten Managementsystemes gezielt auf messbare Verbesserungen ausgerichtet ist. In jährlichen Abständen wird das System durch externe Auditoren überwacht und nach jeweils drei Jahren einer kompletten Neuzertifizierung unterzogen. Bei allen Wiederholungen wird geprüft, ob die gesetzten Ziele erreicht wurden.

Umweltsenatorin Dr. Beate Hoffmann und Jürgen Held, Erster Werkleiter der Entsorgungsbetriebe Lübeck, Detlef Kapinos (Mitte) Leiter der Abteilung Abwasser/Gewässerschutz mit der Zertifizierungsurkunde, Enno Thyen, Systembeauftragter (2 v. r.). Beraten und zertifiziert haben Peter Waidelich (1.) und Claudia Peulen (r.) von der Deutschen Projekt Union GmbH und Dr. Axel Romanus (2. v. 1.) von der Firma NISZERT.



Dr. Jan-Dirk Verwey fängt bei den EBL an

Herr Dr. Jan-Dirk Verwey, der am 15. Februar seinen Dienst als Erster Direktor angetreten hat, wird das Unternehmen auf diesem Weg begleiten. Sein Ziel ist es, die hohe Qualität der Dienstleistungen mit der notwendigen Flexibilität beizubehalten und weiter fortzuführen.

Dazu zählen auch der sichere Betrieb des Unternehmens, das Einhalten aller gesetzlichen Vorgaben, zufriedene Kunden, bezahlbare Gebühren und ein vernünftiges Preis-, Leistungsverhältnis. Entscheidend für die Zukunft des Unternehmens sind aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Entsorgungsbetriebe Lübeck. Herr Dr. Verwey freut sich, den eingeschlagenen Weg mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern engagiert und mit Einsatz fortzusetzen.



Lübeck's Müllmänner haben einen neuen Boss

VON KAI DORDOWSKY

Zwei Jahre und 45 Tage war dieses Büro, das den Blick auf den Müllwagen-Fuhrpark in der Malmstraße freigibt, verwaist. Seit gestern hat Dr. Jan-Dirk Verwey in den nüchternen Räumen im ersten Stock Platz genommen. Der Mann aus dem Ruhrpott übernimmt nach eigenem Bekunden „ein gut aufgestelltes, solides Unternehmen“. Dass es mit den Entsorgungsbetrieben vor kurzem noch ganz schlimm stand, habe ihn nicht geschreckt, bekannte Verwey an seinem ersten Arbeitstag. Er will sich nicht in ein gemachtes Nest setzen, sondern die EBL weiter entwickeln. Der 44-Jährige: „Das ist eine spannende Aufgabe, die mich gerüst hat.“

Mehr als zwei Jahre lang leitete der technische Direktor Manfred Wicke die Geschäfte kommissarisch. „Er hat sich über die Grenzen der Belastbarkeit hinaus engagiert“, lobte Umweltsenator Thorsten Geißler (CDU) den 58-Jährigen. Der neue Boss schlug 39 Mitarbeiter aus dem Rennen. Seine Kombination aus technischer Ausbildung und betriebswirtschaftlichem Know-how sowie die langjährige Erfahrung in der Ver- und Entsorgung gaben den Ausschlag für seine Ernennung. Verwey kam in Recklinghausen zur Welt, studierte an der Technischen Universität Aachen Bergbau, wechselte an die Technische Universität Berlin, wo er in Betriebswirtschaft promovierte. Fünf Jahre arbeitete Ver-

Die Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) haben wieder einen richtigen Chef. Jan-Dirk Verwey (44) ist der neue Erste und Kaufmännische Direktor. Große Herausforderungen warten auf ihn.



Mit Zimmerschlüssel, Blumen und Müllcontainer wurde Jan-Dirk Verwey (M.) von Senator Thorsten Geißler (r.) und dem technischen Direktor Manfred Wicke (l.) empfangen. Verwey zieht mit seiner fünfköpfigen Familie im Sommer nach Lübeck. Foto: MADUWERT

wey bei einer Mineralölgesellschaft, ging dann zu einer Bank, wo er vor allem Kommunen bei der Finanzierung von Infrastruktur beist. 2001 folgte der Wechsel zu Gelbeswasser, einem der führenden Wasserversorger in Deutschland. Dort leitete Verwey die Projektentwicklung. „Ich kenne die Strömungen und Tendenzen der Märkte“, sagt der neue EBL-Chef. „Wir kö-

nnen uns dem Wettbewerb nicht entziehen. Es ist gut, dass sich das Unternehmen auf den Weg gemacht hat.“

Der 44-Jährige trägt ab sofort Verantwortung für 535 Mitarbeiter und einen Etat von 85 Millionen Euro. Er muss dafür sorgen, dass die Genossenschaft des Betriebs weitere Fortschritte macht. Er soll strategische Partner für die Entsor-

gungsbetriebe suchen und neue Märkte aufspüren. Nebenbei muss er die Mechanisch-Biologische Anlage (MBA) zum Laufen bringen und den Gebührenzahlern im Sommer die nächste Erhöhung der Müllgebühren erklären.

Und er muss das Gutachten der Unternehmensberatung Lindauer umsetzen, die die EBL unter die Lupe genommen haben, nachdem 26,5 Millionen Euro Verluste aufgetaucht worden waren. Wird er Jobs abbauen? Wird er Teile des Betriebs verkaufen? Die Antworten dürften Gewerkschaften und Sozialdemokraten erzittern. „Ich bin keiner, der mit der Fahne der Privatwirtschaft vorangeht“, sagt Verwey. „Ich habe viele Unternehmen in kommunaler Hand kennen gelernt, die sehr gut aufgestellt waren.“ Es sei nicht seine Aufgabe, Arbeitsplätze abzubauen. Verwey, der von der Stadt einen Fünfjahresvertrag erhält: „Ich werde auf eine gute Lösung für alle Beteiligten achten – die Gebührenzahler, die Mitarbeiter und die Stadt.“

Eine gewaltige Aufgabe, die fürstlich entlohnt wird. Mit 120 000 Euro Grundgehalt und einer Erfolgsprämie obendrauf sprengt Verwey die bisherigen Verdienstmöglichkeiten beim Entsorger. Umweltsenator Thorsten Geißler (CDU) und der neue Kaufmännische Direktor wollten die Zahlen nicht kommentieren. „Öffentlicher Dienst und freie Wirtschaft sind nicht vergleichbar“, erklärt Geißler. „Führungsergebnissen in der freien Wirtschaft werden besser bezahlt.“



Ich werde auf eine gute Lösung für alle Beteiligten achten - die Gebührenzahler, die Mitarbeiter und die Stadt.

Dr. Jan-Dirk Verwey

Privatisierung der Stadtreinigung ist beschlossen

Die Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck hat in der Sitzung am 4. März 2008 über den zukünftigen strategischen Partner für die Sparten Abfallwirtschaft, einschl. Werkstatt und Stadtreinigung / Winterdienst der Entsorgungsbetriebe Lübeck befunden. Die Bürgerschaft ermächtigt den Bürgermeister, das Angebot der Bietergemeinschaft Nehlsen GmbH & Co. KG / Otto Dörner Entsorgung GmbH zum Abschluss eines Beteiligungs- und Anteilskaufvertrages über 49,9 % an einer noch zu gründenden „Abfall GmbH“ anzunehmen. Aus Sicht der Entsorgungsbetriebe Lübeck werden aber noch einige Monate vergehen, bis die Partnerschaft beginnen kann. Vorher sind unter anderem noch die folgenden Schritte zu erledigen:

- Genehmigung durch die Kommunalaufsicht
- Freigabe durch die Kartellbehörden
- Gründen der gemeinsamen Gesellschaft (GmbH)

Die gemeinsame Gesellschaft wird aus heutiger Sicht frühestens im Spätsommer 2008 ihren Betrieb aufnehmen. Hier können Sie bereits einige Informationen zu den zukünftigen Partnern nachlesen: Entsorgungsbetriebe Lübeck Die Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) sind der Umweltdienstleister der Hansestadt Lübeck mit den Sparten Abfallwirtschaft, Stadtreinigung/Winterdienst und Abwasser/Gewässerschutz und werden als eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Hansestadt Lübeck geführt. Die Entsorgungsbetriebe Lübeck beschäftigen zur Zeit 514 Mitarbeiter. Der Umsatz des Gesamtunternehmens im Jahr 2007 betrug ca. 80 Mio. EUR.

Die Nehlsen GmbH & Co. KG und die Otto Dörner Entsorgung GmbH sind Familienunternehmen mit langjähriger Erfahrung in der kommunalen und privaten Entsorgungswirtschaft und haben beide ihre Wurzeln in Norddeutschland. Die Nehlsen AG als Dachgesellschaft ist ein Unternehmen mit den Kerngeschäften Entsorgung, Contracting sowie Sicherheit und seit 1923 am Markt tätig. Ca. 3000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an mehr als 30 Standorten beschäftigt. Der Umsatz im Jahr 2006 betrug 230 Mio. EUR.

Die Firmenzentrale mit Hauptsitz in Bremen bündelt alle Aktivitäten der Unternehmensgruppe. International ist das Unternehmen auch in Osteuropa, Afrika und Hong Kong tätig. Die Otto Dörner Unternehmensgruppe beschäftigt 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Geschäftsbereichen Entsorgung, Recycling, Kies und Deponien sowie Bodensanierung und ist seit mehr als 80 Jahren in ganz Norddeutschland aktiv. Die Otto Dörner Entsorgung GmbH hat ihren Hauptsitz in Hamburg. Der Umsatz im Jahr 2006 betrug 114 Mio. EUR.

2007



Die Stadtreinigung Lübeck GmbH nimmt ihre Arbeit auf

Mit der Gründung der Stadtreinigung Lübeck GmbH wurde der Bürgerschaftsauftrag vom 28. Juni 2007 zur „Strategischen Partnersuche für die Sparten Abfallwirtschaft (einschl. Werkstatt) und Stadtreinigung / Winterdienst“ erfolgreich abgeschlossen. Mit dem Eintrag in das Handelsregister Lübeck am 19. August 2008 ist die Stadtreinigung Lübeck GmbH eine eigenständige Gesellschaft der Hansestadt Lübeck. Die Hansestadt Lübeck hält dabei 50,1 %, der strategische Partner Nehlsen GmbH & Co. KG 49,9 % der Anteile an der neuen Gesellschaft. Die Partnerschaft mit der Nehlsen GmbH & Co. KG ist für die nächsten 20 Jahre geschlossen. Die Verantwortung für die Unternehmensführung wird von einer Geschäftsführung getragen, die aus zwei Geschäftsführern besteht. Es handelt sich zum einen um den Geschäftsführer der Entsorgung Nord GmbH (ENO), Bremen, Herrn Volker Ernst und zum anderen um den ehemaligen Technischen Direktor der Entsorgungsbetriebe Lübeck, Herrn Manfred Wicke. Die Stadtreinigung Lübeck GmbH hat folgende operative Aufgaben der Entsorgungsbetriebe Lübeck übernommen:

Abfallwirtschaft

- Abfuhr der Restabfall- und Bioabfallbehälter
- Sperrmüllabfuhr
- Baum- und Strauchabfuhr sowie die Tannenbaumabfuhr
- Abfuhr der Papierbehälter
- Reinigung der Containerstandplätze für Papier / Pappe und Glas
- Containergestellung und Abfuhr
- Betrieb der Deponie Niemark

Stadtreinigung / Winterdienst

- Reinigung der Straßen und Gehwege laut Satzung
- Winterdienst
- Reinigung von öffentlichen Plätzen
- Partner für Veranstaltungen

Werkstatt

- Reparatur der eigenen und der Fahrzeuge aus anderen städtischen Bereichen
- Reparatur von Fremdfahrzeugen

Die 290 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus diesen Bereichen sind in die neue Gesellschaft übergegangen. Einzelheiten regelt ein Beschäftigungssicherungs- und Personalüberleitungstarifvertrag.

Die neue Stadtreinigung Lübeck GmbH wird die volle Unterstützung der Entsorgungsbetriebe Lübeck erhalten. Wichtige Schnittstellen, wie zum Beispiel das Satzungsrecht, die Gebührenveranlagung, die Personalbetreuung und die Abrechnung der Geschäftstätigkeit werden weiterhin von den Entsorgungsbetrieben Lübeck durchgeführt.



2008





_WEITERE THEMEN

Gründung Entsorgungszentrum Lübeck



Auf Grund der weiteren Entwicklung in der Abfallentsorgung in der Hansestadt Lübeck hat es auch bei der Sortieranlage für Bau- und Gewerbeabfälle (Recycling Centrum Lübeck & Co. KG - RCL) eine wichtige Veränderung gegeben. Der im Mai 1991 geschlossene Vertrag der Drittbeauftragung zwischen der Hansestadt Lübeck und der Fa. RCL ist zum 31.12.2009 ausgelaufen. Seit dem 1. Januar 2010 ist die Sortieranlage für Bau- und Gewerbeabfälle eine Tochtergesellschaft der Stadtreinigung Lübeck GmbH (SRL) und trägt den Firmennamen Entsorgungszentrum Lübeck GmbH (EZL).

Herr Manfred Wicke, Geschäftsführer der Stadtreinigung Lübeck GmbH, ist auch gleichzeitig der Geschäftsführer der Tochtergesellschaft EZL. Der Ihnen bekannte Betriebsleiter und Prokurist Herr Dietmar Hyzyk beantwortet Ihnen gerne weitere Fragen.

Kontakt Daten:

Rufnummer: 0451 / 581025

Telefax: 0451 / 55658

E-Mail: entsorgungszentrum@eszhl.de



Einführung der „Netten Toilette“ in Lübeck

Im Mai 2010 hat die Bürgerschaft über das von den Entsorgungsbetrieben Lübeck eingebrachte Handlungskonzept zur Vorhaltung und Betrieb von Bedürfnisanstalten in der Hansestadt Lübeck – „Toilettenkonzept“ – getagt und den Entsorgungsbetrieben Lübeck die Gesamtkoordination für die öffentlichen Bedürfnisanstalten in der Hansestadt Lübeck übertragen. Mit der Umsetzung des Konzeptes sollen auch politisch geforderte Verbesserungen schrittweise erreicht werden. Ein Teil dieses Konzepts ist die Einführung der „Netten Toilette“ in der Lübecker Altstadt und in Travemünde. Ins Leben gerufen wurde das Konzept der „Netten Toilette“ vor einigen Jahren von der Stadt Aalen.

Die „Nette Toilette“ wird mittlerweile in über 90 Städten deutschlandweit erfolgreich praktiziert. In Schleswig-Holstein ist die Hansestadt Lübeck die erste Kommune, die die „Nette Toilette“ einführt und damit Vorreiter im Land. Das Prinzip der „Netten Toilette“ sieht vor, dass private Einrichtungen, z. B. Gastronomiebetriebe, ihre Toiletten der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung stellen. Die Gastronomiebetriebe kennzeichnen durch einen Aufkleber an ihrer Eingangstür, dass sich in ihrer Gastronomie eine „Nette Toilette“ befindet. Dieser Aufkleber dient der Bevölkerung als Leitsystem und Hinweis für eine mögliche kostenlose Toilettennutzung. Zusätzlich wird es auch in der Hansestadt Lübeck Flyer geben, auf denen die öffentlichen Toiletten und die „Netten Toiletten“ eingezeichnet sind. Der Flyer wird an allen wichtigen Anlaufstellen für Bürger und Touristen ausgelegt. Die mitmachenden Gastronomen bekommen von der Hansestadt Lübeck eine Aufwandsentschädigung. Die Höhe der Aufwandsentschädigung beläuft sich auf 100 bis 150 Euro pro Monat, je nach Lage und Ausstattung der Toilette. Zusätzlich profitieren sie von den gezielten Werbemaßnahmen für die Partner der



„Netten Toilette“ und erschließen sich darüber ein neues Gästepotential. Für die Bevölkerung und die Touristen der Hansestadt Lübeck hat es den Vorteil, dass sie ein flächendeckendes Netz an kostenlos zugänglichen Toiletten erhalten. Die Hansestadt hat den Vorteil, dass sie mit vertretbarem Aufwand die Kapazität an „öffentlichen“ Bedürfnisanstalten in der Hansestadt Lübeck erheblich erweitert, ohne in zusätzliche neue Toiletten investieren zu müssen. Insgesamt sollen in der ersten Phase 20 Partner für dieses Projekt in der Altstadt und Travemünde gefunden werden. Der Startschuss für das Projekt „Nette Toilette“ war am 1. August 2010. Den beteiligten Gastronomen wurden bereits die Aufkleber zur Verfügung gestellt. Bisher beteiligen sich bereits 17 Gastronomiebetriebe am Projekt „Nette Toilette“.

Die Anfänge der Elektromobilität

Die Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) verstehen sich als kommunaler Umweltdienstleister für die Hansestadt Lübeck. Im Unternehmensleitbild steht festgeschrieben: „Wir achten bei allen unseren Handlungen auf den Umwelt- und Klimaschutz. Mit der Ressource Energie gehen wir sorgsam und nachhaltig um“.

Aus den Lübecker Abfällen und dem Abwasser entsteht in unseren Anlagen wertvolles Biogas. Daraus erzeugen wir in den eigenen Anlagen Wärme und Elektrizität. Daher ist die Elektromobilität ein für uns sehr interessantes Thema. Wir verfolgen die Entwicklung genau und setzen sie auch bereits erfolgreich ein. Bereits im Jahr 2014 haben wir mit der Anschaffung zweier Elektro-PKW begonnen, die E-Technologie und deren wirtschaftliche Einsatzmöglichkeiten für unser Unternehmen zu testen. Beide Fahrzeuge dienen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für Fahrten innerhalb des Stadtgebietes, um Außentermine wahrzunehmen.

Seit 2015 sind wir mit dem Kauf von inzwischen zwei Elektro-Nutzfahrzeugen nun noch einen Schritt weitergegangen.

Die beiden E-Worker Pritschenwagen sind bei der Straßenreinigung erfolgreich im Einsatz. Sie werden als Transportfahrzeuge für Reinigungsgeräte

und Maschinen oder zum Abtransport von Abfall genutzt. Durch die kompakte Bauform gelangen die E-Worker an Stellen, die herkömmliche Transporter nicht erreichen können. Der Elektroantrieb verursacht weder Lärm noch werden Abgase produziert. Das macht einen Einsatz gerade in Wohngebieten sinnvoll.

Die E-Technik der Fahrzeuge entspricht dem gleichen Prinzip wie die moderner Gabelstapler. Die Batterien sind also extrem wartungsarm, äußerst robust und zuverlässig. Nach 4 bis 8 Stunden Ladezeit sind die Akkus wieder voll. Eine Infrastruktur mit speziellen Ladestationen ist nicht notwendig. Es genügt eine 240 Volt Steckdose.

Aus allen Vorteilen sticht einer besonders heraus: Die geringe Umweltbelastung. Die E-Worker der Entsorgungsbetriebe bewegen sich vollkommen CO₂-neutral, da wir den benötigten Ladestrom aus dem Lübecker Abfall und Abwasser selbst produzieren.

Wir sind zuversichtlich, dass Elektro-Antriebstechnik auch bald bei Fahrzeugen mit Reinigungsfunktion, wie zum Beispiel Kehrmaschinen wirtschaftlich eingesetzt werden kann. Bei der Entwicklung der Fahrzeuge und Maschinen stehen wir in Kontakt mit den Herstellern.

Der E-Worker der EBL bewegt sich vollkommen CO₂-neutral. Den Strom zum Laden der Batterien wird durch die energetische Abfallverwertung von uns selbst produziert.



2014

EBL erhalten

Deutschen Compliance Preis 2015

Am Montag, 23. März 2015 wurden die Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) in Berlin mit dem Deutschen Compliance Preis 2015 ausgezeichnet. Der Preis stellt eine Würdigung besonderer Anstrengungen von Unternehmen im Compliance- und Risikomanagement dar.

Was ist Compliance Management?

Die Aufgabe der Rechts- und Regeleinhaltung eines Unternehmens ist schwierig und erfordert beachtliches Engagement aller Mitarbeiter. Insbesondere von öffentlich-rechtlich organisierten Unternehmen wird strenges gesetztes- und regelkonformes Verhalten erwartet. Compliance- und Risikomanagement kümmern sich um die Einhaltung und Umsetzung von diesen Gesetzen und Regeln. Dies bleibt meist unsichtbar und in der Öffentlichkeit unerwähnt. Die Bedeutung der Aufgabe ergibt sich jedoch aus der Höhe möglicher Schäden und den zum Teil dramatischen Folgen für Mensch und Natur, wenn doch einmal etwas passiert.

900 Gesetze, Verordnungen und Einzelnormen

Die Entsorgungsbetriebe Lübeck sind mit ihren breit angelegten Geschäftsfeldern von vielen verschiedenen Rechtsgebieten betroffen. Das Spektrum reicht von Umweltrecht, über Bau- und Planungsrecht, Arbeitsschutzrecht bis hin zu Verwaltungs- und Abgabenrecht. Insgesamt sind es 900 Gesetze, Verordnungen oder rechtliche Einzelnormen. Aus jeder dieser Einzelnormen ergeben sich konkrete Pflichten, die einzuhalten sind. Vor etwa drei Jahren haben sich die EBL auf den Weg begeben, um diese Pflichten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter transparent zu machen und dort anzuordnen, wo die Beachtung besonders wichtig ist. Heute sind in 43 Betriebsteilen rund 16.000 Pflichten registriert, die in einem dynamischen Rechtsrahmen stets aktuell gehalten werden.

Dazu wurde ein entsprechendes Managementsystem aufgebaut.

Dr. Jan-Dirk Verwey, Direktor der EBL freut sich für das Unternehmen und seine Mitarbeiter sehr über diese Anerkennung auf Bundesebene. „Als von der Größe her eher mittelständisches und kommunales Unternehmen ist dies eine besondere Ehre und zugleich Ansporn, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen“, so Verwey. Er setzt auch zukünftig auf das über mehrere Jahre aufgebaute Compliance- und Risikomanagement und dankt in diesem Zusammenhang allen Mitarbeitern, die den manchmal mühsamen Weg durch die „trockene Materie“ mitgegangen sind und zum Erfolg beigetragen haben. Die EBL sind Vorreiter unter den Entsorgungsbetrieben.

2015

JURYURTEIL

„Das Beispiel der Entsorgungsbetriebe Lübeck zeigt, dass auch in mittelständischen Strukturen pragmatische und zugleich zielführende Compliance- Ansätze möglich und mit überschaubaren Ressourcen umsetzbar sind.

Damit leistet das Unternehmen einen wertvollen Beitrag zur Compliance-Diskussion im Mittelstand.“

Martin Stadelmaier,

Leiter der Rechtsabteilung Stuttgarter Airport



_WEITERE THEMEN

Flohmarkt für den guten Zweck

Die Entsorgungsbetriebe Lübeck möchten sich ganz herzlich bei den Sachspendern, Flohmarktkäufern und allen Helferinnen und Helfern bedanken. Beim 1. Flohmarkt für den guten Zweck am 22. November 2014 wurden insgesamt 1.140 Euro eingenommen. Der Betrag wird an den Lübecker Bildungsfonds gespendet.

Zahlreiche Sachspenden wurden noch in den letzten Tagen vor dem Flohmarkt in der Malmöstraße und auf den 4 Wertstoffhöfen in Lübeck abgegeben. Da waren einige Schätze dabei: Golfschläger, historische Schreibmaschinen, afrikanische Holzschnitzereien, Möbel, Bücher, Skier. All dies sollte eigentlich auf dem Müll landen. Nun fanden sie auf unserem Flohmarkt einen neuen Besitzer - und das für einen guten Zweck und zusätzlich mit einem Beitrag zur Abfallvermeidung.

Im kommenden Jahr werden wir sicherlich wieder einen Flohmarkt dieser Art organisieren.

Kapazitätsgrenze erreicht. Zahlreiche Besucher kamen zum 1. Flohmarkt der EBL für den guten Zweck in die Malmöstraße, um Flohmarkt-schnäppchen zu kaufen oder einfach nur, um zu stöbern (Foto: O. Malzahn).



_WEITERE THEMEN

Abbiegeassistent wird eingeführt

Der tote Winkel ist ein großes Thema im Straßenverkehr. Um Unfällen aufgrund eingeschränkter Sicht entgegenzuwirken, testeten unsere Fahrer bereits diverse Abbiegeassistenten und haben sich nun für ein System entschieden.

Eine Kamera auf der rechten Seite der Kraftfahrzeuge und ein Bildschirm in der Fahrerkabine ermöglichen eine gute seitliche Sicht. Durch diese, aus unserer Sicht geringe Investition, sorgen wir für erheblich mehr Sicherheit im Abbiegevorgang für unsere Mitmenschen und Fahrer. Derzeit stanno wir ca. 100 Fahrzeuge unseres Fuhrparks nach und nach mit den neuen „Alltags-Helfern“ aus.



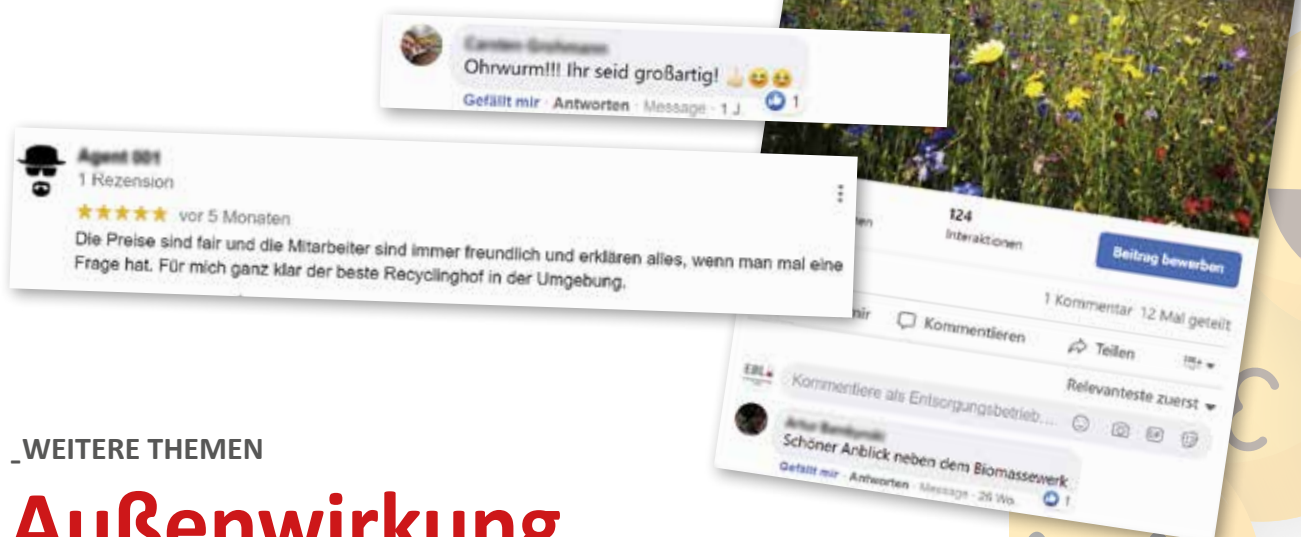
_WEITERE THEMEN

EBL

Facebook Auftritt

Seit Februar 2017 ist die Facebookseite der Entsorgungsbetriebe Lübeck online.

Hier informieren wir über unsere tägliche Arbeit, wichtige Termine und was sonst noch interessant und aktuell rund um die Themen Stadtreinigung und Stadtentwässerung ist. Wir würden uns freuen, wenn Sie auch einfach mal vorbeischauen und der Seite ein „Gefällt mir“ geben.

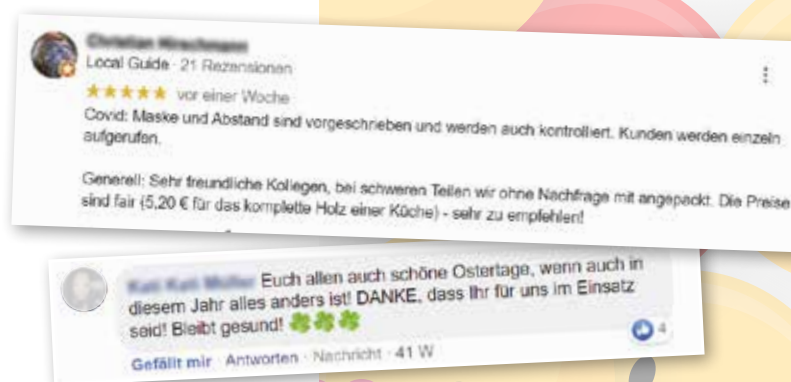


_WEITERE THEMEN

Außenwirkung in den Sozialen Medien

Dass die Entsorgungsbetriebe seit längerem einen Facebookauftritt pflegen, ist sicher den Meisten bekannt. Inzwischen sind übrigens auch Youtube und Instagram hinzugekommen. Die sozialen Medien schaffen für uns eine schöne Möglichkeit zu sehen, wie wir bei den Lübecker:innen wahrgenommen werden. Die Wertstoffhöfe zum Beispiel stehen durch den intensiven Kundenkontakt besonders in der Öffentlichkeit. Auch andere Bereiche werden wahrgenommen und hin und wieder bewertet. Und da brauchen wir uns überhaupt nicht zu verstecken - im Gegenteil!

Natürlich gibt es auch einige Meckerer aber alles in allem geben wir ein sehr positives Bild ab. Hierzu haben wir einige Beispiele herausgesucht, die zeigen, dass sich unser Image draußen sehen lassen kann.



Klimabilanz 2014

Steigerung um 5% seit 2012

Die Entsorgungsbetriebe Lübeck verstehen sich als Umweltdienstleister und achten besonders auf möglichst regenerative Verfahrenstechnik. Die Klimabilanz des Jahres 2014 zeigt, dass die stetige Optimierung der Anlagen Früchte trägt.

Eine Gesamtgutschrift von -39.297 Mg CO₂-Äquivalente für das Jahr 2014 beweist, dass das hohe Niveau gehalten werden konnte. Besonders die Abfallwirtschaft führt wieder zu erheblichen Einsparungen. Einen großen Anteil hat dabei die Rest- und Bioabfallbehandlung der Mechanisch-Biologischen Abfallbehandlungsanlage MBA (31%).

Die Oberflächenabdichtung der Deponie wurde in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut. Dies hat eine große Klimawirkung. Unter Berücksichtigung der daraus resultierenden stark rückläufigen diffusen Deponieemissionen hat sich die CO₂-Bilanz der EBL gegenüber 2011 nahezu verdoppelt. Die Spar-

te Stadtentwässerung konnte in 2014 nicht ganz klimaneutral dargestellt werden. Das resultiert hauptsächlich aus dem enormen Energiebedarf der einzelnen Anlagen und dem Einsatz von Kalk für die Entwässerung der Klärschlämme. Die vom Blockheizkraftwerk erzeugte regenerative Energie deckte den gesamten Wärmebedarf, der produzierte Strom ca. 72 %.

Auf unserer Internetseite werden wir die Bilanz in Kürze veröffentlichen: www.entsorgung.luebeck.de





2020

_WEITERE THEMEN

Die Corona Lage bei den EBL

Als sich die Lage aufgrund von Covid-19 Virus im Februar weltweit zugespitzt hatte, mussten auch die Entsorgungsbetriebe Lübeck viele wichtige interne Prozesse anpassen. Abfall- und Abwasserentsorgung gehören zu den sogenannten systemrelevanten Aufgaben, die eine Stadt erfüllen muss. Ein Zusammenbruch dieser Leistungen hätte fatale Folgen für das Leben in Lübeck.

Die ersten Maßnahmen dienten also dazu, unsere Mitarbeiter:innen bestmöglich zu schützen, um unsere wichtigen Dienstleistungen in Lübeck dauerhaft sicherzustellen. Aus diesem Grund haben wir in beiden Sparten Arbeitszeiten angepasst, Teams räumlich und zeitlich voneinander getrennt, Besprechungen meist online durchgeführt, Desinfektionsmittel, Masken und andere notwendigen Dinge beschafft. Hierzu tagt regelmäßig ein Krisenstab, um die Maßnahmen zu koordinieren und an die sich wechselnde Situation anzupassen. So konnten wir über die ganze Zeit fast alle Dienstleistungen in gewohntem Umfang aufrecht erhalten.

Um die Teams der Müllabfuhr räumlich trennen zu können, war allerdings die vorübergehende Schließung von zwei der vier Wertstoffhöfe notwendig, da

diese Liegenschaften als neue Standorte der einzelnen Teams und deren Fahrzeuge genutzt wurden. Durch unsere Maßnahmen konnten die Coronainfektion innerhalb der gesamten EBL Belegschaft gering gehalten werden. Darüber sind wir sehr froh. Seit längerer Zeit arbeiten wir bereits wieder im Regelbetrieb.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Mitarbeiter:innen für ihre Disziplin und Umsicht bei der Arbeit bedanken. Und natürlich auch bei allen Lübecker Bürger:innen, die Verständnis für unsere Maßnahmen haben und viel Geduld bewiesen.

Eine ganze Welt
im Ausnahmezustand!



Hilfe nach der Flutkatastrophe Bad Neuenahr-Ahrweiler

Im Juli kam es zu Überschwemmungen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Auch viele Lübecker halfen, unter anderem von der Feuerwehr, dem Technischen Hilfswerk, den Entsorgungsbetrieben Lübeck und der Sanitätsorganisationen. Für ihren Einsatz dankten ihnen am Mittwochabend Bürgermeister Jan Lindenau und Senator Ludger Hinsen.

Nach den verheerenden Überschwemmungen aufgrund der Starkregenereignisse im Juli 2021 fand der größte Einsatz von schleswig-holsteinischen Hilfskräften außerhalb des Bundeslandes in den vergangenen Jahrzehnten statt. Surreale Bilder aus den Hochwassergebieten machten alle tiefbetroffen. Ohne zu zögern reisten 1.430 Rettungskräfte aus Schleswig-Holstein in die von Hochwasser betroffenen Gebiete in Rheinland-Pfalz und leisteten dort ungemein wichtige humanitäre Hilfe für die Bürger im Gebiet Bad Neuenahr-Ahrweiler, südlich der Ahr.

Die EBL waren mit 31 Kolleginnen und Kollegen, 11 Müllwagen, Containerfahrzeugen und Saugwagen mehrere Wochen im Einsatz. Die Hauptaufgaben waren die Beseitigung von Müll und Schutt und die Freilegung des Kanalsystems, um langsam wieder eine funktionierende Infrastruktur aufzubauen.

Bürgermeister Jan Lindenau und Innensenator Ludger Hinsen dankten am 24. August im Rathaus den Lübecker Rettungskräften für ihr selbstloses Engagement sowie die Solidarität und das gemeinschaftliche Handeln, den Menschen in dem Hochwassergebiet zu helfen.

„Es ist ein Gebot der Nächstenliebe und der Solidarität, dort zu helfen, wo man gebraucht wird. Lübeck ist stolz auf Alle, die sich ohne zu zögern in dieser humanitären Katastrophe vor Ort engagiert haben und auch auf Alle, die ihnen daheim durch Mehrarbeit den Rücken freigehalten haben“, so Innensenator Ludger Hinsen.

Im Anschluss an den Empfang unter den Rathaus-Arkaden lud die Hansestadt Lübeck mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse zu Lübeck die Rettungskräfte zu einem Festabend in den Lübecker Ratskeller ein. (Quelle: HL-Live.de)

2021

Lübeck's Bürgermeister Jan Lindenau und Umweltsenator Ludger Hinsen dankten den Freiwilligen der EBL für den Hilfeinsatz im Flutkatastrophengebiet mit einem Festabend.



Müllwagen und Abfallcontainer für albanische Kommunen

Nachhaltigkeit und Klimaschutz ist unser Tagesgeschäft. Um den Klimawandel in den Griff zu bekommen, müssen wir allerdings auch über den Tellerand hinausblicken. Nicht alle europäischen Länder sind auf dem gleichen Stand wie Deutschland. Durch den Kontakt von Bürgerschafts- und ehemaliges Werkausschussmitglied Aneta Wolter konnte die Hansestadt in 2022 eine Kooperation mit mehreren Kommunen aus Albanien eingehen, einem der ärmsten Länder Europas. In der Region der albanischen Riviera gibt es noch große Probleme in der Abwasserreinigung und Müllentsorgung. Gefördert wird die Kooperation von der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem Nakopa Projekt (Engagement Global – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung).

Wie sieht die Kooperation aus?

Im Abfallbereich kann schon mit überschaubaren Maßnahmen viel erreicht werden. So vermieten wir der Gemeinde Kukës zwei ausrangierte Müllfahrzeuge und stellen Mülltonnen zur Verfügung, die dort enorm zur Stadtsauberkeit beitragen. Durch inzwischen bewilligte Fördermittel können in den nächsten Jahren weitere Müllbehälter angeschafft werden. Außerdem ist die Ausbildung von Abfallberater:innen und Disponent:innen geplant.

Weitere Projekte, für die bereits Fördermittel beantragt wurden, sind die Unterstützung bei der Optimierung der Kompostierungsanlage in Cërrik und die Hilfe beim Aufbau einer Recyclingwirtschaft bzgl. der getrennten Erfassung und dem Recycling von PET Flaschen in Sarandë. Dazu zählen die albanischen Kolleg:innen auf unsere Expertise.

Auch Umweltbildung für Kinder und Jugendliche ist ein wichtiges Standbein, um eine nachhaltige Abfallwirtschaft aufzubauen. Im Juni besuchte uns eine Gruppe junger albanischer Menschen, um sich ein Bild über Umweltbildung und Abfallberatung bei den EBL zu machen. Die Pfadfinder-Gruppe nennt sich „Scouts of Kukës“. Sie setzten sich in der albanischen Region um Kukës für Umweltschutz ein und sensibilisieren Kinder und Jugendliche vor Ort für das Thema Abfallvermeidung und Abfalltrennung. Die Abfallberater:innen der EBL stellten in Workshops unsere Konzepte für Schulen und Kindergärten vor und versorgten unsere Besucher:innen mit Materialien.

Das langfristige Ziel ist die getrennte Erfassung der Abfälle und ausreichend dimensionierte Kläranlagen in den albanischen Gemeinden. Dadurch wird Tourismus in der wirklich sehenswerten Region attraktiver, was die finanziellen Möglichkeiten der Städte stark erweitern wird. Bis dahin ist es sicherlich noch ein weiter Weg.



Dr. Jan-Dirk Verwey

Am 31.03.2023 verlässt unser langjähriger Direktor Dr. Jan-Dirk Verwey die Entsorgungsbetriebe Lübeck und übergibt symbolisch die Geschäfte an seinen Nachfolger ab 01.09.2023 Mathias Mucha. Dr. Jan-Dirk Verwey hat am 15. Februar 2006 als Erster kaufmännischer Direktor der EBL angefangen. Ihm zur Seite stand der Zweite technische Direktor Manfred Wicke. Die EBL hatten zu diesem Zeitpunkt hohe Defizite zu verzeichnen. Daher waren die Startbedingungen für ihn nicht gerade besonders gut. Wir möchten heute nur einige wichtige Ereignisse nennen, die Dr. Verwey für die EBL begleitet, erkämpft, aber auch erstritten hat.

Die erste Aufgabe der Hansestadt Lübeck lautete, die EBL brauchen einen strategischen Partner, die kommen nicht alleine wieder auf die Füße. Der strategische Partner kam im Jahre 2007/2008 für die heutige Sparte Stadtreinigung. Durch die Wirtschafts- und Finanzkrise stieg der strategische Partner aus – die EBL wurden im Jahre 2010 wieder rekommunalisiert. Für Jan-Dirk Verwey war schon immer der Klimaschutz und die Nachhaltigkeit wichtig. So haben die EBL bereits die 3. Reinigungsstufe auf den Klärwerken gebaut, die Niederschlagswasser- und Winterdienstgebühr eingeführt. Strategisches Denken und dabei immer die Klimabilanz und Nachhaltigkeit in seinem Kopf haben dazu geführt, dass wir heute in der Abfallwirtschaft mit der Mechanisch-Biologischen Abfallbehandlungsanlage, unserem Biomassewerk eine wirkliche Kreislaufwirtschaft vorweisen können.



2023

Der neue Direktor Mathias Mucha

Im letzten Jahr hatte Dr. Jan-Dirk Verwey seinen Weggang von den Entsorgungsbetrieben Lübeck zum 31. März 2023 angekündigt. Seit Beginn seiner Tätigkeit im Jahr 2006 hat er das Unternehmen mit großer Ausdauer in ruhiges Fahrwasser gebracht. Heute sind die EBL ein wirtschaftlich solide aufgestelltes, innovatives und klimapositives Unternehmen mit motivierten Mitarbeiter:innen, die Tag für Tag wertvolle Dienstleistungen der Daseinsfürsorge für die Bürger:innen der Hansestadt Lübeck gerne erbringen.

Nach einem öffentlichen Bewerbungsverfahren konnte Mathias Mucha als würdiger Nachfolger für Dr. Verwey gewonnen werden. Der Hauptausschuss der Hansestadt Lübeck hat seine Bestellung in der Sitzung am 14.03.2023 beschlossen.

Herr Mucha war bisher Geschäftsführer des Zweckverbandes Südstormarn. In seinen vorhergehenden Tätigkeiten verantwortete er die Unternehmensentwicklung der Kommunalen Wasserwerke Leipzig und war als Niederlassungsleiter für den

Ver- und Entsorgungsverband Grimma-Geithain tätig. Als studierter Diplomingenieur für Umwelttechnik ist Herr Mucha mit allen Prozessen der Ver- und Entsorgung gut vertraut. Herr Mucha ist 46 Jahre alt, verheiratet und lebt mit seiner Frau und seiner Tochter in Stockelsdorf.

„Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe und insbesondere darauf, gemeinsam mit dem Team der EBL als kommunaler Dienstleister in der Hansestadt Lübeck unseren Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen im Kontext Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu leisten. Hier gilt es, an die gute Entwicklung der letzten Jahre anzuknüpfen und die EBL weiter auch als Entwicklungsmotor im Verbund der kommunalen Familie zu etablieren. Meine Tätigkeit bei den Entsorgungsbetrieben Lübeck werde ich voraussichtlich am 1. September 2023 aufnehmen.“, so Mathias Mucha.

Für die Übergangszeit wurde der heutige Leiter der Sparte Stadtentwässerung Herr Enno Thyen vom Hauptausschuss der HL zum kommissarischen Direktor bestellt.



Die EBL in turbulenten Zeiten

08/2005

Die Suche im Müllhaufen: Härtetest für Polizei-Nachwuchs

Es stinkt. Nein, mehr als das. Dieser widerliche Geruch ist kaum auszuhalten. Beißend ist er und sauer. Jeder Atemzug wird zur Qual. Dazu auch noch die Fliegen. Sie sind überall. Tausende. Doch davon lassen sich die jungen Männer und Frauen in ihren Schutzanzügen nicht aufhalten. Sie machen ihre Arbeit, schon seit vier Tagen. Mitten im Müll.

Tag vier der Suchaktion auf der Lübecker Mülldeponie Niemark. Zwischen Windeln, leeren Milchtüten, weggeworfenen Teddybären und vergammelten Essensresten suchen 45 Beamte des K 11 und der Bereitschaftspolizei aus Eutin

weiterhin nach dem Kopf und den Händen von Siegfried G. Der 43-Jährige war vor gut zwei Wochen getötet und danach zerstückelt worden.

Kurz nach 13 Uhr ist die Mittagspause vorbei, und die Suche geht weiter. Kaum einer der Polizisten ist älter als 22 Jahre. Sie sind noch in der Ausbildung, im zweiten Jahr. Die Anwärter tragen Gummistiefel, weiße Schutzanzüge und Masken vor dem Mund. Doch die allein helfen auch nicht gegen die bestialischen Faulgase: „Wir tröpfeln etwas Minzöl auf die Masken. Dann tränen zwar die Augen, aber besser so als anders“, lautet der Geheimtipp

der Polizisten. Am Einsatzort herrscht Rauchverbot – Explosionsgefahr

350 Ton
Ermittler
gesamten
seit dem 3.
den ist Mi
wühlen sie
Zentimeter
Müllberge
kleine gelb
riecht nich
Aber immer
wesungsge
leiter Pete
kommissar
Sonne bren
ken, Schri
nach ober
wird, entwick
Schimmelpilze
– und die wä
für die Suchtr
gruppen gefähr
Für die jungen
Polizisten ist
der Job nach
vier Tagen fa
st schon Rout
ine: „Man gew
öhnt sich an
den Gestank“,
sagt Björn Kir
pal (20). Das
sieht Nicole
Eichstädt äh
nlich: „Solche
Einsätze geh
ören nunmal
auch zur Poli
zeiarbeit.“
Was sie am
Abend macht,
wenn die Su
che beendet
ist? „Dann
geht es un
ter die Dusch
e. Ganz lang
e.“
Am Nachmitt
ag sieben die

Rohrbruch: Roesckstraße gesperrt

Vollsperrung der Roesckstraße gestern Nachmittag. Vermutlich wegen der starken Regenfälle ist an der Ecke Krügerstraße gegen 14.20 Uhr ein Abwasserrohr gebrochen. Da sich der Schaden im Bereich einer Baustelle für einen künftigen Regenwasserkanal befindet, lief das Abwasser in die Baugrube. Die Straße wurde teilweise unterspült, sackte ab und musste zwischen Gustav-Radbruch-Platz und Parkstraße gesperrt werden. Eine Baufirma rückte an, um den Schaden zu beheben. Der Verkehr wurde weiträumig umgeleitet – am Abend war noch nicht klar wie lange, ko



Aus dem Abwasserrohr lief das Wasser in die Baugrube und unterspülte die Straße. Der Verkehr musste umgeleitet werden.
Foto: MAXWAT

Sie tragen Schutzanzüge und Masken gegen den Gestank: Auch gestern suchten Polizisten im Müll nach Leichenteilen.

Foto: A. MEYER



weiter, entwickeln sich im Müll Schimmelpilze – und die wären für die Suchtrupps gefährlich.“

Für die jungen Polizisten ist der Job nach vier Tagen fast schon Routine: „Man gewöhnt sich an den Gestank“, sagt Björn Kirpal (20). Das sieht Nicole Eichstädt ähnlich: „Solche Einsätze gehören nunmal auch zur Polizeiarbeit.“ Was sie am Abend macht, wenn die Suche beendet ist? „Dann geht es unter die Dusche. Ganz lange.“

Am Nachmittag sieben die

10/2007

Mitarbeiter der Stadt sollen das Klima schonen

Von Kai Dordowsky

Umweltsenator Thorsten Geißler (CDU) hat erste Vorschläge unterbreitet, wie die Stadtverwaltung den Kampf gegen den Klimawandel aufnehmen kann. Durch einfache Verhaltensänderung der öffentlichen Bediensteten könnten jährlich bis zu 750 000 Euro eingespart werden. Der Umweltausschuss hat Geißlers Vorschläge einhellig abgesegnet.

Der Umweltsenator beruft sich auf eine Schätzung des deutschen Instituts für Urbanistik, derzufolge eine Kommune ohne große Investitionen zehn bis 15 Prozent ihres Energieverbrauchs einsparen kann. Der Senator: „Allein in der Kernverwaltung wurden im Jahr 2005 mehr als fünf Millionen Euro für Heizung und Strom bezahlt. Folglich wäre allein hier ein jährliches Einsparungspotenzial von 500 000 bis 750 000 Euro zu erschließen.“

Die städtische Klima-Expertin Barbara Schäfers benennt die einfachen Maßnahmen: Schraubtischlampe statt Beleuchtung eines ganzen Raumes, kein Standby bei Elektrogeräten über Nacht, „Sleep Modus“ statt bunter Bildschirmschoner am Computer, Rechner ausschalten während der Mittagspause, Einsatz von Energiesparlampen, keine permanente Beheizung von Warmwassergeräten in Küchen und Toiletten. Außerdem sollen Mitarbeiter, die zu Tagungen fahren, Fahrgemeinschaften bilden und – wann immer möglich – öffentliche Verkehrsmittel benutzen.

Die „Dienstweisung Energieverbrauch“ soll entsprechend überarbeitet werden. Dass Ver-

haltensänderung Strom, Wasser und Heizung spart, haben Lübeckers Schulen über Jahre bewiesen. In 75 Lehranstalten wurden 2002 mit dem Öko-Schulprogramm 323 775 Euro, im Jahr darauf 300 000 Euro eingespart. Die Bürgerschaft hatte im Zuge der weltweiten Klimaschutz-Debatte Handlungsvorschläge von der Verwaltung erbeten. Die Verwaltung trommelte daraufhin ihre Experten aus Umweltschutz, Feuerwehr, Naturschutz, Stadtplanung, den Entsorgungsbetrieben und den Stadtwerken zusammen. Schnell war klar, dass für



die Hansestadt zwei Klimafolgen von Belang sind – die steigende Hochwassergefahr und die zunehmenden heftigen Niederschläge, Starkregen genannt. In Schleswig-Holstein werde der Klimawandel nach Informationen der Landesregierung bis zum Ende des Jahrhunderts zu einer durchschnittlichen Temperaturerhöhung von 2,5 bis 2,8 Grad Celsius führen. Die Niederschläge im Sommer würden um 25 Prozent abnehmen, dafür der Regen im Winter um 30 Prozent häufiger fallen. Außerdem müsse mit weitaus größeren Wassermengen gerechnet werden.

Diese Erkenntnis hat vor allem Einfluss auf die Planung neuer Wohngebiete. Wenn die Entwässerungsmöglichkeiten ungenügend sind, müsse eben auch mal auf eine Ausweisung verzichtet werden. „Der vorbeugende Klimaschutz ist gesamtstädtisches Ziel“, sagt Geißler, „alle Bereiche der Verwaltung müssen ihn berücksichtigen.“

04/2007

Lübeck's neue Müllabfuhr ist gierig auf Abfall von außerhalb

In der Geschichte der Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) wurde ein neues Kapitel aufgeschlagen: Die Müllabfuhr ist nur noch halb-städtisch.



Volker Ernst (42, l.) und Manfred Wicke (60) sind die Geschäftsführer der neuen Stadtreinigung Lübeck GmbH.

Foto: MAXWITAT

sen mussten. Weiterhin soll die Werkstatt in der Malmöstraße für die Reparatur von Fremdfahrzeugen genutzt werden.

Den bei Privatisierungen stets befürchteten Personalabbau schließt der Nehlsen-Geschäftsführer aus. Vielmehr soll die Stadtreinigung GmbH neue Geschäftsfelder erschließen, die der Mannschaft zusätzliche Arbeit verschafft. Die Mannschaft habe sich inzwischen mit dem neuen Unternehmen arrangiert, bestätigt Personalratsvorsitzender Thomas Schwark. Manfred Wicke, einer von zwei Geschäftsführern der Stadtreinigung GmbH und langjähriger Technischer Direktor der EBL, geht noch einen Schritt weiter: „Die Mitarbeiter sind frohen Mutes, etwas Neues anzufangen.“

Für die Bürger bleibt erst einmal alles beim Alten. Die Abfuhrtermine und Reinigungstage werden vorerst nicht verändert. Die Gebühren sollen bis Ende 2011 stabil bleiben. Auch die luxuriöse Dienstleistung, dass Müllwerker die Tonnen aus den Hauseingängen holen, wird vorerst beibehalten. Diesen „Full-Service“ gebe es kaum noch in Deutschland, so Nehlsen-Chef Siewek.

Umweltsenator Thorsten Geißler (CDU) ist jedenfalls von dem neuen Partner begeistert.

VON KAI DORDOWSKY

Die Verträge sind in trockenen Tüchern, die Geschäftsführer sind bestellt, der Kaufpreis ist ge-

aus der EBL in die neue Firma gewechselt.

„Wir wollen nicht die Schlauberger sein“, gab sich Nehlsen-Geschäftsführer Lutz Siewek

sentlichen das Abfallgeschäft außerhalb Lübeck angekurbelt werden. Aus Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein soll Abfall für die

09/2007

Die teure MBA droht zu verlottern

Im Streit um die MBA sind die Fronten völlig verhärtet. Die Anwälte haben das Sagen. Ein Kompromiss ist nicht in Sicht. Darunter leidet die Anlage. Ein Besuch.



Konkrete Maßnahmen: Die Zusammenführung der Lübecker Müll findet sich ständig darauf muss die empfindliche Biologie der MBA angepasst werden.



Produktions- und Betriebskosten sind die Grundkosten. Das langfristige Ziel ist es, die Kosten zu senken, indem die Wartezeiten

Die Anlage wird durch den Kauf der MBA an die Stadt übertragen. Die Stadt hat die Anlage gekauft, um die Wartezeiten zu senken.

Stadtreinigung vor der Pleite: Politiker müssen nachsitzen

Lübeck's Müllmänner haben einen neuen Boss

VON KAI DORDOWSKY

Zwei Jahre und 45 Tage war dieses Büro, das den Blick auf den Müllwagen-Park in der Malmöstraße freigibt, verwastet. Seit gestern hat Dr. Jan-Dirk Verwey in dem nächstgelegenen Raum in einem Stock Platz genommen. Der Mann aus dem Ruhrpott übernimmt nach eigenem Bekunden „ein gut aufgestelltes, solides Unternehmen“. Dass es mit den Entsorgungsbetrieben vor kurzem noch ganz schlimm stand, habe ihn nicht geschreckt, bekannte Verwey an seinem ersten Arbeitstag. Er will sich nicht in ein gemachtes Nest setzen, sondern die EBL weiter entwickeln. Der 44-Jährige: „Das ist eine spannende Aufgabe, die mich gewist hat.“

Mehr als zwei Jahre lang leitete der technische Direktor Manfred Wicke die Geschäfte kommissarisch. „Er hat sich über die Grenzen der Belastbarkeit hinaus engagiert“, lobte Umweltsenator Thorsten Geißler (CDU) den 58-Jährigen. Der neue Boss schlug 59 Mitarbeiter aus dem Roten. Seine Kombination aus technischer Ausbildung und betriebswirtschaftlichem Knowhow sowie die langjährige Erfahrung in der Ver- und Entsorgung gaben den Ausschlag für seine Ernennung. Verwey kam in Rockinghamhausen zur Welt, studierte an der Technischen Universität Aachen Bergbau, wechselte an die Technische Universität Berlin, wo er in Betriebswirtschaft promovierte. Fünf Jahre arbeitete Ver-

Die Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) haben wieder einen richtigen Chef. Jan-Dirk Verwey (44) ist der neue Erste und Kaufmännische Direktor. Große Herausforderungen warten auf ihn.



Mit Zimmer, Schlüssel, Blumen und Müllcontainern wurde Jan-Dirk Verwey (M.) von Senator Thorsten Geißler (l.) und dem technischen Direktor Manfred Wicke (r.) empfangen. Verwey zieht mit seiner fünfköpfigen Familie im Sommer nach Lübeck. Foto: MAXWITAT

wey bei einer Mineralölgesellschaft, ging dann zu einer Bank, wo er vor allem Kommunen bei der Finanzierung von Infrastruktur beriet. 2001 folgte der Wechsel zu Gelbenwasser, einem der führenden Wasserversorger in Deutschland. Dort leitete Verwey die Projektentwicklung. „Ich kenne die Strömungen und Tendenzen des Marktes“, sagt der neue EBL-Chef. „Wir können uns dem Wettbewerb nicht entziehen. Es ist gut, dass sich das Unternehmen auf den Weg gemacht hat.“

gungsbetriebe suchen und neue Märkte aufspüren. Nebenbei muss er die Mechanisch-Biologische Anlage (MBA) zum Laufen bringen und den Gebührenrahmen im Sommer die nächste Erhöhung der Müllgebühren erklären.

Und er muss das Gutachten der Unternehmensberatung Lindauer umsetzen, die die EBL unter die Lupe genommen haben, nachdem 26,5 Millionen Euro Verluste aufgedeckt worden waren. Wird er Jobs abbauen? Wird er Teile des Betriebs verkaufen? Die Antworten dürften Gewerkschaften und Sozialdemokraten erfreuen. „Ich bin keiner, der mit der Palme der Privatwirtschaft vorangeht“, sagt Verwey. „Ich habe viele Unternehmen in kommunaler Hand kennen gelernt, die sehr gut aufgestellt waren.“ Es sei nicht seine Aufgabe, Arbeitsplätze abzubauen. Verwey, der von der Stadt einen Pflanzvertrag erhielt: „Ich werde auf eine gute Lösung für alle Beteiligten achten – die Gebührenzahler, die Mitarbeiter und die Stadt.“

Eine gewaltige Aufgabe, die fürstlich entlohnt wird. Mit 120.000 Euro Grundgehalt und einer Erfolgsprämie abendrauf sprengt Verwey die bisherigen Verdienstmöglichkeiten beim Entsorgungsbetrieb. Umweltsenator Thorsten Geißler (CDU) und der neue Kaufmännische Direktor wollten die Zahlen nicht kommentieren. „Öffentlicher Dienst und freie Wirtschaft sind nicht vergleichbar“, erklärt Geißler. „Führungspersönlichkeiten in der freien Wirtschaft werden besser bezahlt.“

02/2006

Invasion der Papiertonne: „Die liefern sich hier einen Krieg“

Sparen wird belohnt: Lübeck bekommt kleine Mülltonnen



Die Hansestadt muss eine neue Mülltonne einführen. Künftig wird es 40-Liter-Gefäße geben. Grund ist ein Gerichtsurteil von 2008, das jetzt umgesetzt wird.



Das 80-Liter-Normmodell und sein kleiner Bruder. In Lübeck werden 80- und 40-Liter-Tonnen.

03/2010

Verkauf der MBA? Politik reagiert mit großer Skepsis

Das Millionenangebot des Branchenriesen Remondis löst in der Lübecker Politik keine Jubelstürme aus. Ver.di lehnt den Müllanlagen-Verkauf rundweg ab.

Von Kai Dornow

Gebranntes Kind scheut das Feuer: Nach der mündigen Entscheidung über den Verkauf der Müllanlagen...

der die erforderlichen Müllmengen anbringen noch belanglos die Anlage erfolgreich betreiben. Die Remondis-Gefährdung sei eine „überzeugende Diskussionsgrundlage“. Für die FDP stellt die MBA „eine Erfolgsgeschichte“ dar. Eine vollständige Informationsklärung könne man aber nicht beurteilen, ob das Kaufangebot „tatsächlich attraktiv ist“, so Fraktionschef Thomas Schäfers.

„Wir können uns keinen weiteren Flog im Entsorgungsbereich leisten“, gliedert SPD-Vorsitz Peter Heinhardt auf die gewählte rückwärtsgerichtete Privatisierung der Müllabfuhr an Remondis habe das Angebot bisher verpackt, aber die SPD sehe die Zahlen sehr kritisch.

„Die Frage des Verkaufs stellt sich derzeit nicht“, erklärt der künftige Umweltsenator Bernd Möller (CDU). Bei der MBA seien die größten Probleme überwunden. Wenn Müll so teuer sei, könne man private Entsorger ankommen, können wir das Geschäft auch selbst machen“, erklärt Möller. Auch die Linde reagiert mit hohlerer Skepsis. Fraktions-



„Alles, was wir an Müll herzubekommen haben, wurde nach den gesetzlichen Vorgaben behandelt. Das Problem der Vermeidung ist gelöst.“
Bernd Möller, CDU-Senator für Umweltschutz

Stadtreinigung will Recyclinghöfe kaufen: Mitarbeiter protestieren

Von Kai Dornow

Bestand ist die 80-Liter-Tonne das Maß aller Dinge. Laut herrschender Abfallgesetzgebung muss jeder Bürger mindestens dieses Gefäß vor der Tür stehen haben, auch wenn er weniger Abfall produziert. Das ist rechtswidrig, stellte die Verwaltungsgericht Schleswig im Mai 2008 fest.

Jetzt reagieren die Entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) und legen eine neue Satzung vor. Die sieht die Einführung der 40-Liter-Tonne vor. Die ist so groß wie die bisherigen Gefäße, bekommt aber einen Einsatz-Umweltsenator Thoreen Geißler (CDU): „Die neue Tonne kommt. Wir streben den 1. Mai an.“ Gestern beschloß sich der Werksausschuss mit dem Thema. Das letzte Wort hat die Bürgerschaft.

Für Ein- und Zweipersonenhaushalte wird es die kleinen Tonnen sowohl für Rest- als

auch Restmüll geben. Die Gebühr für den Rest- und Restmüll zusammen beträgt künftig 6,58 Euro im Monat (bisher für eine 80-Liter-Tonne Rest- und Restmüll 12,07 Euro). Einpersonenhaushalte, die nur alle vier Wochen abfahren lassen, dürfen die Gebühr auf 6,14 Euro im Monat. Die neuen Tonnen müssen schließlich bei einer Bestätigung werden, so kommen nicht

automatisch, sagt EBL-Sprecherin Cornelia Tews. Die EBL (rund 80 Millionen Euro Umsatz) erwarten lediglich 28 000 neue Mindestentnahmen in diesem Jahr. Denn das Unternehmen rechnet nur mit 100 Entnahmegesuchen. Zum Vergleich: In Lübeck stehen 47 500 Restmüll- und rund 28 000 Restmülltonnen.

Im Mai vor zwei Jahren ver-

suchte das Verwaltungsgericht Schleswig mehrere Klagen gegen die übliche Abfallabfuhr. Unter den Klägern war Joachim Schmidt, der gärtnerisch gegen seinen Gebührenerwerb vorging. Die zu großen Tonnen seien gar nicht seine Hausgröße gewesen, erklärt der Biologe jetzt. „Andere Kläger hatten darauf Wert gelegt, aber in meinem Verfahren wurde vom Gericht entschieden, dass das Mindestentnahmemerkmal an sich ist“, so Schmidt. Die Lübecker Satzung sieht für kleine Haushalte zu wenige Anreize zur Müllvermeidung, befand die Richter.

In der neuen Abfallabfuhr soll es zwei weitere Verbesserungen für die Kunden geben. Geplant ist die Einführung eines Restmüllsacks. Bisher gibt es nur den Restmüllsack. Beide werden fünf Euro kosten. Außerdem sollen Privathaushalte künftig zwei statt einem Kubikmeter bei der Rest- und Restmüllabfuhr erhalten dürfen. Inwieweit



„Die neue Tonne kommt. Wir streben den 1. Mai an.“
Thoreen Geißler, CDU-Senator

Entsorgungsbetriebe Lübeck

Der Deutsche Markt kaufte nach 1,2-Millionen Informationen für rund 30 Millionen Euro.

Wenn die Abfallabfuhr für Lübeck unter dem Strich günstiger wird, sollte man zunächst über den Vorstoß nachdenken“, formuliert er. Andreas Zander, Fraktionsvorsitzender der CDU, Zander hat erhebliche Zweifel, dass die Hansestadt und die städtische

Illegale Christbaum-Entsorgung: Die Berge aus Tannengrün wachsen weiter

01/2005

Die Festtage sind längst vorbei, doch das Thema Weihnachtsbaum-Entsorgung erhält noch immer die höchsten Gemüter. Die Ankündigung, die illegale Christbaum-Entsorgung mit Bußgeldern in Höhe von 85 Euro zu belegen, hat die unterschiedlichsten Reaktionen hervorgerufen: Heiterkeit und Kopfzittern gehörten ebenso wie Einsicht dazu. Innenminister Thoreen Geißler: „Die Zahl der Verstöße hat nach der pointierten LN-Berichterstattung abgenommen.“ Knöllchen seien aber auch nicht verteilt worden.

aber der vor die Tür gestellte Baum blieb liegen. „Wir sind unserer Pflicht nachgekommen, dass sollten auch die Entsorgungsbetriebe ihre Hausaufgaben machen“, so Edith Schmidt verkürrt. Dem derzeit

Sprecherin Cornelia Tews: „Sollten Blüme übersetzt werden, bitten wir um Nachsicht und Nachsicht, wir bemerken nach.“ Insgesamt werde das Modell-Entsorgung der Bäume per Straßensammlung gemeinsam mit

der Leerung der besetzten Tonne – gut angenommen. Die Abfuhrkosten der Biotonnen können im Internet unter www.entsorgung.luebeck.de eingesehen oder unter Telefon 04 51 / 1 23 70 07 erfragt werden. www.entsorgung.luebeck.de



Anlassung der ersten Anlage

„Wir wollen keine weitere Privatisierung.“ Die Gewerkschaft Ver.di vermutet, dass Remondis nicht kenne der MBA, sondern hinter dem Lübecker Müll her ist. „Wir sind überzeugt, dass die Anlage künftig mit Bissigil gut laufen wird“, sagt Fachkollektive der CDU, Zander hat erhebliche Zweifel, dass die Hansestadt und die städtische

entsorgungsbetriebe Lübeck (EBL) begrüßt das Angebot als „ausgezeichnete Partnerschafts-Partnerschaft“. Die Stadtverwaltung kann weiter

Stadtreinigung will Recyclinghöfe kaufen: Mitarbeiter protestieren

Einige Anmerkungen zu diesem Jubiläumsheft



Als wir uns entschlossen hatten zum 25-jährigen Bestehen der Entsorgungsbetriebe Lübeck ein Jubiläumsheft herauszugeben, kam sofort die Frage auf, welche Inhalte wollen wir kommunizieren? Was ist wichtig, wer kann uns diese Informationen aus den Anfängen ab 1998 noch geben?

Schließlich haben wir uns durch alle Publikationen durchgewühlt, die die EBL in den letzten 25 Jahren herausgegeben haben und einige davon in diesem Heft verarbeitet.

Natürlich sind hier nicht alle Projekte erwähnt, die die EBL in 25 Jahren angestoßen und durchgeführt haben. Das würde wohl den Rahmen sprengen. Auch die Auswahl der Themen ist sicher subjektiv. Es ist ein durchmischter Abriss aus allen Bereichen der Entsorgungsbetriebe und wir hoffen, Sie hatten Freude beim Lesen der Artikel.

Ein bisschen stolz können wir schon sein, wenn man die Entwicklung der EBL betrachtet. Aber sicher ruhen wir uns jetzt nicht auf dem bisher Erreichten aus. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EBL werden auch zukünftig innovativ und zukunftsorientiert für Lübeck und die Umwelt sorgen. Versprochen!

Ihr Team der Unternehmenskommunikation

Impressum

Jubiläumsmagazin 25 Jahre EBL

Herausgeber: Entsorgungsbetriebe Lübeck

Leitung: Mathias Mucha

Anschrift: Malmöstraße 22 | 23560 Lübeck

E-Mail: entsorgungsbetriebe@ebhl.de

Internet: www.entsorgung.luebeck.de

Telefon: 0451 707600 | Fax: 0451 70760710

Redaktion: Christiane Bohnsack, Mirko Wetter u. Cornelia Tews